

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

38 (14.2.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76512)

# Westfälische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amisblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsverhändler: R. v. d. Heide, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. 10, Fernruf 201 und 202. Verlagsverhändler: Hannover 209 42. - Verlagsort: Stadtparkstraße Emden, Ostfriesische Spezialität-Werke, Kreisplatz Emden, Bremer Verkehrsamt, Jansgüterstraße Oldenburg, Emden-Gesellschaft in Emden, Norden, Ems, Wittmund, Oster, Weener und Spangenberg.

Abdruckverpflichtung mittags. Tagespreis in den Reichsgemeinden 1,70 RM, und 50 Pf. Sonstige, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 45 Pf. Sonstige. Sonntagspreis 1,90 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren gültig 30 Pf. Sonstige. - Einzelpreis 4 Pf. - Ungezogenes Abonnement: 6 Monate 10 Reichsmark, 12 Monate 18 Reichsmark.

Folge 38

Freitag, den 14. Februar

Jahrgang 1941

## Vorfällige Schätzung: 86 000 Tonnen

### Die Welt unter dem Eindruck des vernichtenden Schlages gegen einen feindlichen Geleitzug

#### Der Erfolg im Atlantik

○ Berlin, 14. Februar

Die Welt steht unter dem Eindruck des vernichtenden Schlages, den deutsche Kriegsschiffe im Atlantik gegen einen großen feindlichen Geleitzug geführt haben, und in dessen Verlauf dreizehn feindliche Handelsschiffe versenkt wurden. Dieser mit durchschlagendem Erfolg geführte überfallartige Angriff ist innerhalb von drei Monaten der zweite Fall, daß im Atlantik ein geplanter unter Seidung laufender Ge-

leitzug aufgerieben oder vernichtet wurde. Am 8. November meldete der Wehrmachtbericht, daß deutsche im Atlantik operierende U-Boote vier britische Freizeitschiffe der Kriegsmarine einen britischen Geleitzug völlig vernichtet und dabei 86 000 BRT. versenkt hatten.

Noch läßt sich die Katastrophe, die den großen englischen Geleitzug im Atlantik betroffen hat, nicht in ihrem völligen Umfang übersehen. Zwar ist aus dem Bericht des DAF bereits bekannt, daß dreizehn vollbeladene feindliche Dampfer versenkt wurden, jedoch ist der Umfang

der vernichteten feindlichen Tonnage noch nicht bekannt. Es handelt sich zweifellos um beträchtliche Verlustzahlen, denn aus dem Wehrmachtbericht geht hervor, daß sich unter den dreizehn versenkten Schiffen „mehrere große U-Boote-Dampfer“ befanden, die mit Kriegsmaterial für England vollbeladen waren. Bei vorrätiger Schätzung läßt sich daher sagen, daß der Verlust an feindlicher Tonnage in der Nähe der Verluste liegt, die die britische Handelsflotte bei der ersten Vernichtung eines Geleitzuges und Verlenkung von 86 000 BRT. durch deutsche Kriegsschiffe im Atlantik - gemeldet am 8. November 1940 - erlitten hat.

#### „Menschenrechte“ -

#### drüben und bei uns

Von Helmut Sündermann

„Den Menschenrechten ziehe ich die Rechte der Engländer vor“ - diese gewiß eindeutige Feststellung des in England so hochgeschätzten südlichen Premierministers D. I. S. A. e. I. hindert seine Nachfahren nicht daran, in jeder ihrer zahllosen Reden, mit denen sie sich den Winter verflügen, als G. u. n. d. für ihren Krieg gegen Deutschland heranzuziehen, daß es ein „A. m. p. I.“ für die „Menschenrechte“ sei, den das britische Empire führe.

Der Ausdruck „Menschenrechte“ erscheint ihnen allgemein genug zu sein, um ihn gebrauchen zu können, ohne sich für die Zeit nach dem Kriege zu irgendwelchen Inten zu verpflichten. Was die englischen Lords als „Menschenrechte“ verstanden zu wissen wünschen - darüber haben sie jedenfalls bisher ebensowenig gesprochen wie etwa über ihre „Kriegsziele“, die das englische Volk nun schon seit anderthalb Jahren vergeblich zu erfahren wünscht.

Wenn wir deshalb - mangels näherer Erklärungen von jenseits des Kanals - aus der Nähe unterziehen, hinter der Fährde von dem „Kampf für die Menschenrechte“ nach einem realen Gedanken zu suchen, so müssen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Auslegung des allgemeinen Begriffes der „Menschenrechte“ die englischen Redner und Kritiker wohl im Auge haben.

Am nächsten dürfte die Möglichkeit liegen, daß man in London - wenn überhaupt an etwas - an die sogenannten „Menschenrechte“ denkt, die während der französischen Revolution 1789 verfaßt wurden.

Wir wissen nun allerdings, welche verhängnisvollen Folgen die Verherrlichung des Egoismus der Einzelperson für die Völker gebracht hat, welcher Denkfehler es war, zu glauben, daß das freie Willen des menschlichen Eigenen nützlich das natürliche Ordnungsprinzip der Gemeinschaft sei. Wir verließen uns aber nicht der Erkenntnis, daß diese der Gedanken, die vor 150 Jahren über das Zusammenleben der Menschen überlegt und ausgesprochen wurden, manchen Fingerzeig zur Erkenntnis des Weges nach der menschlichen und natürlichen Ordnung beigetragen haben. Und auch in der Erklärung jener „Menschenrechte“, die einst von Pariser Literaten ausgedacht wurden, finden sich in ihren Hauptpunkten Grundzüge, die den nationalsozialistischen Erkenntnissen ebenso nahe stehen, wie sie von der britischen „Virtuellen-Philosophie“ über eine ganze Welt getrennt sind.

Die isolierten Antisozialisten können nur auf den allgemeinen Nutzen gegründet werden. „Das Prinzip aller Souveränität liegt dem Wesen nach bei der Nation. Keine Gesellschaft und kein einzelner Mann eine Autorität über, die nicht ausdrücklich von ihr ausgeht.“ - „Da alle Bürger vor dem Gesetz gleich sind, sind sie auch in gleicher Weise zu allen Würden, Stellen und öffentlichen Ämtern geeignet, je nach ihrer Fähigkeit und ohne anderen Unterschied als den ihrer Tugenden und ihrer Talente.“

Diese Formulierungen der „Menschenrechte“ von 1789 zitteren - das allein heißt schon bescheiden, wie weit die britische Gesellschaftsordnung von den Parolen entfernt ist, für die die Kriegssieger von der Themse prahlend zu kämpfen vorgaben.

Wir brauchen nur an die unbestrittene Tatsache zu erinnern, daß der Milliardenreichtum des britischen Weltreiches in die Taschen weniger taugen Familien fließt, um zu erkennen, wie merkwürdig sich in der englischen Praxis die Forderung auswirkt, daß die sozialen Nutzen gegenüber „nur auf den allgemeinen Nutzen gegründet werden.“

Wir haben uns nur der Farce des britischen Parlaments zu erinnern, dessen Seite nach einer fälschlichen Darstellung der Londoner „Victure Post“ nur 10 000 Wewerber erreichbar sind, die etwa 15 000 Mark jährlich und zusätzlich noch 20 000 Mark in jedem Wahlkampf aufzubringen in der Lage sind - um zu wissen, wie sehr in England die Souveränität „dem Wesen nach bei der Nation“ liegt.

Und ein Blick auf die Statistik, die den Anteil von „Gron“ und „Harrow“-Börsen an den führenden Börsen des ganzen Empire ausweist, genügt zur Aufklärung darüber, wie die

## Was sagen die USA. dazu?

### Churchill hat die Beteiligung der Vereinigten Staaten am Weltkriege mißbilligt

○ Berlin, 14. Februar.

Eine für den britischen Premierminister und Kriegsverbrecher Nr. 1 Winston Churchill ebenso peinliche wie kompromittierende Angelegenheit, die seinen Plänen der Einparung der Vereinigten Staaten für die Sache der britischen Pipetoten gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt höchst ungelogen kommt, zwang ihn, über Bigen-Neuter eine Erklärung vom Stapel zu lassen, mit der sich dieser übige Heher und Vagner vor der Weltöffentlichkeit reinzuwaschen veracht.

Die aus Washington datierte Reuters-Meldung lautet: Die englische Politik veröffentlicht mit dem Ermächtigung Churchills, am Mittwochabend folgende Erklärung:

„In der Presse sind wiederholt Äußerungen erschienen, die behaupten, daß Churchill 1936 eine Erklärung veröffentlichte, in der die Teilnahme Amerikas am Weltkriege mißbilligt wird. Der Text der angeführten Erklärung, wie er in verschiedenen Zeitungen wiedergegeben wurde, lautet wie folgt:

„Legal betrachtet sind wir den Vereinigten Staaten für diese Schuld verpflichtet, logisch betrachtet jedoch nicht, weil Amerika sich mit seinen Angelegenheiten hätte beschäftigen sollen und außerhalb des Weltkrieges bleiben müßten. Wenn es so gehandelt hätte, hätten die Vorfälle im Frühjahr 1917 Frieden mit Deutschland gemacht und so mehr als eine Million britischer, französischer, amerikanischer und anderer Menschenleben gespart und schließlich das Entstehen des Nationalismus und Nazismus verhindert.“

Da es offensichtlich ist, daß eine gewisse Anzahl Personen und mehrere Zeitungen ungescheitlich durch eine bloße Lüge getäuscht wurden,

den, die zu dem einzigen Zweck, die guten Beziehungen zwischen den USA. und Großbritannien zu fördern, ins Leben gerufen wurde, wünscht die englische Politik mit Ermächtigung des Premierministers zu erklären, daß es vollständig ungenau ist, daß er in irgendeinem Moment eine derartige Erklärung, wie sie oben wiedergegeben wurde, oder in dem gleichen Sinne abgegeben hat.“

Dieser von der Washingtoner britischen Botschaft veröffentlichten Erklärung liegt folgendes der Tatbestand zugrunde: Der derzeitige Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, machte dem Herausgeber der New Yorker Zeitung „Enquirer“, William Griffin, gegenüber in einer Unterredung, zu dem Churchill Griffin telegraphisch eingeladen hatte, mit dem ihm eigenen gemessenen Zynismus darauf ungläubische Neugierungen gegen die USA. daß es verblüffend ergeht, wenn er heute mit allen Mitteln sie abzulügen vermag. Die Neugierungen dieses hartnäckigen Läugners sind jedoch durch seine noch so raffiniert abgefeilten Erklärungen und Beteuerungen mehr aus der Welt zu schaffen. Churchill erklärte in der Unterredung, daß der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg nicht nur für Amerika, sondern auch für die Alliierten gleich unheilvoll gewesen sei. „Wenn sie zu Hause geblieben und sich um ihre eigenen Angelegenheiten gekümmert hätten“, so erklärte Churchill wörtlich, „hätten wir mit den Zentralmächten im Frühjahr 1917 Frieden geschlossen, eine Million französische und englische Soldaten geliebt, es hätte in Russland keinen Aufstand gegeben, damit keinen Kommunismus, in Italien keinen Niedergang, also auch keinen Nationalismus gegeben und in Deutschland wäre heute nicht der Nationalismus an der Macht. Wäre Amerika draußen geblieben, würde keiner dieser Ismen Europa überflutet werden und das parlamentarische Regierungssystem verschlagen haben.“

Nach der Veröffentlichung dieser Unterredung mußte Churchill schon damals Bedenken über die Zweckmäßigkeit seiner Neugierungen gekommen sein. Er bestritt daher mit dreifacher Stirn

seine eigenen Worte und nannte Griffin einen „hoshafenen Lügner“. Griffin erhob daraufhin Anklage wegen Verleumdung. Ueber die sich dann entwickelnden Prozesse und die Verurteilung Churchills, der sich aus naheliegenden Gründen mehrfach einer kommissarischen Vernehmung entzogen hatte, ist zu Beginn dieses Krieges ausführlich berichtet worden.

Daß es Herr Churchill, der doch alles tut und tun muß, um die Amerikaner bei Laune zu erhalten, durchaus nicht in seine Rechnung paßt, an seine eigenen Worte erinnert zu werden, ist mehr als verständlich. Verständlich sind daher auch seine verkappten Bemühungen, sie zu leugnen und als bloße Lüge hinzustellen. Feinlich ist es nur für Eugen Churchill, daß seine damaligen Neugierungen bereits im Sommer 1939 in das amtliche Material des amerikanischen Senats aufgenommen worden sind und sein noch so raffiniertes Schwindelei verlustlos fann.

#### Knog will keine Zerstörer abgeben

○ New York, 14. Februar

Der amerikanische Marineminister Knog erklärte in der Pressekonferenz nachdrücklich, daß die Marine seine weiteren Zerstörer abgeben könne, ohne damit gleichzeitig das Gleichgewicht der Flotte zu erschüttern. Er wolle damit nie direkt zu Willkür des Reichstag Stellung nehmen, als Marineminister sei er jedoch gegen eine weitere Schwächung der Flotte. Die Flotte baue zwar weitere Zerstörer, aber auch andere Kriegsschiffe, was wiederum eine stärkere Zerstörerflotte bedinge.

Gegen diese Erklärung wandte sich Wendell Willkie, der die Auslieferung weiterer Zerstörer an England vor dem Senatsauschuss gefordert hatte, mit der Feststellung an die Presse, er sei überrascht durch die Erklärung des Marineministers Knog. Nach seinen Informationen seien die USA. in der Lage, England sofortige wirksame Hilfe durch Lieferung weiterer Zerstörer zu leisten, ohne der nationalen Verteidigung Schaden zu zufügen.

## Für Schneid und rückhaltlosen Einsatz

### Zwei Panzer-Kommandeure erhalten das Ritterkreuz

○ Berlin, 14. Februar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Streich, Kommandeur eines Panzer-Regiments, und an Major Christern, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Regiment.

Oberst Streich hat seit Beginn des Krieges in rückhaltlosem Einsatz sein Regiment von Sieg zu Sieg geführt. Besonders Anteil hatte das Regiment an dem Gefecht bei La Quenessen am 19. und 20. Mai sowie am 27. Mai bei La Balise. Am 8. Juni führte Oberst Streich sein Regiment auf Rouen vor. Um darauffolgenden Tage besetzte er die Stadt bis zur Seine. Auch in den folgenden Tagen in den

Kämpfen bei St. Valery hat Oberst Streich mit seinem Regiment in auschlaggebender Weise mitgewirkt.

Als Bataillonskommandeur eines Panzer-Regiments hat Major Christern am 18. Mai 1940 mit größtem Wagemut und Schneid die Zitadelle von Maauberge in heftigem Kampf gegen feindliche Panzer, Panzerabwehrmaschinen und Infanterie in Besitz genommen. Durch rückhaltloses Eingreifen gelang es ihm, die Sprengung der Sommerbrücke zu verhindern, die Zitadelle gegenüber dem feindlichen Gegenangriffen zu halten und die vollständige Besetzung durch die herbeigeholten Unterabteilungen zu sichern. Auch bei den späteren Kämpfen des Panzer-Regiments in der Flandernschlacht zeichnete sich Major Christern durch sein mutiges Vorgehen aus.

#### England bedroht Thailand

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

○ Rom, 14. Februar

Der britische Hochkommissar für die Halbinsel Malakka erklärte nach amerikanischen Meldungen in einer Ansprache: „Es ist möglich, daß in kurzer Zeit der Kampf beginnt, der unser Schicksal und unser Leben entscheiden wird.“ Dieser Alarmruf entspricht der von London aus gegebenen Parole, einen japanischen Angriff auf Singapur als unmittelbar bevorstehend erscheinen zu lassen. Unter dem Vorwand, daß Japan im Süden Thailands Luftstützpunkte anlegen wolle, „höchste“ sich England, indem es einen Teil der aus Australien nach Singapur zusammengezogenen Luftstützkräfte in vorgehobene Stützpunkte nahe der thailändischen Grenze schiebt und nach japanischen Meldungen aus Bangkok thailändische Truppen auf die Inseln des thailändischen Archipels vorgehoben werden. Auch an der Grenze zwischen Birma und Thailand selbst sollen britische Truppenbewegungen im Gange sein. An Rom werden alle diese Vorgänge sorgsam verfolgt. Man bringt sie auf einen Generalnamen, indem man sie als Teilergebnisse des britischen Plans bedingt, die Konferenz von Tokio zwischen Andosina und Thailand zu Fall zu bringen.

Führende Schicht im England von 1911 „ohne anderen Anreiz als den ihrer Tugenden und ihrer Talente“ ausgemacht ist!

So merkwürdig diese Beiträge der englischen Wirklichkeit zu den so laut verkündeten Idealen der einseitigen französischen „Menschenrechte“ zu werden sind, so traurig und brutal entrollen sich die Vorfälle vom „Kampfe Englands für die Menschheit“, wenn sie gemessen werden an den Wertmaßstäben, die sich als die wahren Fundamente eines glücklichen Lebens der Völker erwiesen haben und um die der deutsch-englische Kampf heute geht.

Wenn wir es unternehmen wollten, diese Grundlagen einer wahrhaft naturrechtlichen Ordnung als „Rechte“ zu formulieren, dann lächelte uns zum Beispiel das Recht des freien Wettbewerbes unter den Völkern eines der wichtigsten Rechte zu sein. Denn es ist allein die „Gleichheit der Bedingungen“ — wie Dr. Dietrich richtig formuliert —, die die Entfaltung wahrer nationaler Leistung und menschlicher Größe herbeizuführen vermag. Sie fordert freilich getriebsfähig ist, im eigenen Volke durch feste Standesgrenzen dem Tüchtigen den Aufstieg zu den Aufgaben zu verwehren, zu denen seine Leistung ihn berechtigt, so bedeutet es einen unheilvollen Verstoß gegen das Grundgesetz jeder menschlichen Ordnung, wenn eine Gruppe von Machthabern für ihren Vorzug erhebt, obgleich die Welt zu besitzen und jeden mit Krieg überzieht, der — podend auf seine Leistung und seine Kraft — nichts anderes fordert als das gleiche Recht zum Wettbewerb!

Dieses Recht hat England bisher jedem bestritten, der es forderte. Ob es Japan ist, das im Fernen Osten Kraft eigener Leistung sein Reich zu dem Reich der Völker im Mittelmeer seinen Platz an der Sonne fordert, oder ob Deutschland entschlossen ist, im Kreise der Nationen seinen Platz einzunehmen, auf den es dank seiner Leistungen für die Menschheit Anspruch hat — immer ist es die herrschende Kaste in England, die auf das vergilte Papier angehangener Privilegien pocht und die Bitte der ganzen Welt herbeizuführen, um mit dem Gewalt der Waffen einen kriegerischen Wettbewerb unter den Nationen ebenso zu verhindern, wie es ihn aus im eigenen Volke immer unterdrückt hat.

Denn was das Recht auf den Wettbewerb unter den Völkern ist, das ist das Recht auf soziale Ordnung innerhalb der schaffenden Gemeinschaft. Die Forderung, die wir für die gleichen Chancen für jeden, nach dem „Erfolg für den Tüchtigen“ und nach dem Anteil aller an der Entwicklung der nationalen Lebensführung schlägt dem kapitalistischen Feudalismus ins Gesicht, sie ist aber gleichwohl die Voraussetzung jedes menschlichen Fortschrittes. Sie führt die Ehre der Weltbürger und die Forderung der menschlichen Fortschrittlichkeit. Im Geiste der Schillerischen Forderung: „Was du ererbst von deinen Vätern hast — ererbst es, um es zu besitzen“ errichtet sie eine Gesellschaftsordnung, die nicht Ansprüche aus der Vergangenheit, sondern nur Leistungen der Gegenwart anerkennt. Dieses Recht auf soziale Ordnung legt das Lebensgeschick den einzelnen in eine eigene Hand — es ist der allererste Schlüssel zu irdischen Glück und innerer Zufriedenheit. Die Verweigerung dieses Rechtes ist die Ursache aller sozialen Revolutionen der Menschheitsgeschichte — auch jener Umwälzung auf der englischen Insel, die der Londoner Privilegierten-King durch den Krieg von 1399 zu verhindern verfuhrte, und die nun am 10. Februar wieder vorbereitet ist.

Zu diesen Prinzipien des freien Wettbewerbes der Völker und der sozialen Ordnung in der menschlichen Gemeinschaft glauben wir auch jenes Erfordernis rechnen zu müssen, das seit es ein Zusammenleben der Menschen gibt — Gegenstand der vielfältigen Experimente geworden ist: Die Demokratie. Für die Nationalsozialisten ist eine Forderung und ein Recht der Volksgenossen; das Recht auf eine Führung, die vom Volke kommt und nur dem Volke dient!

Auch dies ist eine Forderung, die in Deutschland heute eine Erfüllung gefunden hat, wie niemals zuvor. Wir haben keinen Staat, der haben nichts gemein mit der englischen Methode, die sich im Parlament jene verlogene Institution geschaffen hat, die dem Volke ein Theater vorzuspielen hat, um es über die wahren plutokratischen Machtverhältnisse hinwegzuführen. Dem deutschen Volke, das lange genug die parlamentarischen Trugwege bestritten und davon nichts anderes in Erinnerung behalten hat als den Stiel vor der politischen Gefährlichkeit, kann man mit solchen Vorfällen nicht mehr kommen. Ihm ist der politische Leiter der nationalsozialistischen Partei, der sich um seine Sorgen und Wünsche kümmert, schon ganz bedeutend lieber als ein Parlamentarier, der nur alle vier Jahre zur Wahlzeit auftaucht, große Rede redet, Stimmen leert, und sich dann wieder seinem parlamentarischen Kuhhandel widmet.

Doch da wir selbst erst unter schweren Bitternissen unsere Erfahrungen zu sammeln hatten, sind wir Deutsche keineswegs erfüllt damit, anderen Völkern ihre innerpolitischen Lehrgelbe zu erparten, um sie bekennen und hier zu den überzeitlichen Grundgedanken, nach denen jeder Nation seine Aufgabe zu geben, das ist in der Welt heute gibt, die uns das letztere nicht zugehen wollen, ist ein besonderer Beweis für die Richtigkeit der deutschen Methode. Es sind das nämlich die gleichen, die mit der Schwäche des parlamentarischen Deutschland ebenso unanfechtbar wie unabweisbar bezeugt gemacht haben. Das die dieser gewinnbringenden deutschen Demokratie nachträglich — dafür mag menschliches Verständnis am Platze sein, unsere Nation aber hat nur empörende Verachtung dafür.

Wenn wir diese Betrachtung über die „Menschenrechte“, wie Sie heute im Weltkampf vorliegen — eine Betrachtung, die auf Volkstüchtigkeit nicht Anspruch erhebt, wohl aber einiges

# Der Angriff auf den Geleitzug im Atlantik

## Dreizehn bewaffnete Handelsdampfer versenkt - Fernkampffartillerie beschieß Südostengland Erfolge in der Chrenaita - Schiffsverkehr durch den Suezkanal stoppt

○ Berlin, 13. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

In Fortsetzung der verhängnisvollen Schlage, die von U-Booten und Fernkampfflugzeugen dem britischen Geleitzug in den letzten Tagen zugeführt wurden, haben, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in den atlantischen Gewässern über die deutsche Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen. Es gelang, dreizehn bewaffnete feindliche Handelsdampfer zu versenken, darunter mehrere große U-Bootdampfer, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren. Durch den Angriff wurde der Geleitzug zertrümmert.

Bei Angriffen gegen militärische Ziele an der Themse und Humbertung erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer in einer Wert und in Feldbesetzungslagen.

Bewaffnete Luftfahrzeuggruppen erlitten mit gutem Erfolg ein Handelsdampfer an der Nordküste Schottlands und ein Vorpostenboot an der englischen Südküste ein.

# Feindliche Vorstöße in Ostafrika abgewiesen

## Griechische Stützpunkte und Verbindungsstraßen wirksam bombardiert

○ Rom, 13. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Spätrtruppen und Artillerieeinheiten, feindliche Stützpunkte, Verbindungsstraßen und Artilleriestellungen wurden von Verbänden unserer Luftwaffe wirksam bombardiert. Truppen, Lager und Nachschubkolonnen wurden im Tiefstuf angegriffen und mit Bomben besetzt. Ein Verband von Kampfflugzeugen hat am 11. Februar einen feindlichen Flugplatz angegriffen und zahlreiche Flugzeuge am Boden mit Maschinengewehrfeuer beschossen und schwer beschädigt. Im Luftkampf wurde ein feindliches zweimotoriges Flugzeug abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Auf Malta wurde der Flugplatz von Wicabba von unseren Bombardern angegriffen.

In Nordafrika haben Flugzeuge des deutschen Fliegereinsatzes Angriffsflüge auf Truppenaufmarschungen, Marschkolonnen und auf einen feindlichen Flugplatz durchgeführt.

In Ostafrika wurden sämtliche Angriffe des Feindes im Abschnitt von Kenen, die durch

Fernkampffartillerie des Meeres beschloß am Tage und in der letzten Nacht feindliche Ziele in Südostengland.

An der nördlichen Chrenaita erzielte die deutsche Luftwaffe Bombentreffer schwerer Kalibers in britischen Truppenlagern und militärischen Anlagen. Auf einem Flugplatz bei Bengasi trafen Bomben abgeworfene Flugzeuge. Kampfflugzeuge griffen den Flugplatz Luca an der Insel Malta erfolgreich an. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind drei Flugzeuge vom Typus Hurricane.

Seit Mitte Januar richteten sich verheerende erfolgreiche Luftangriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen den Suezkanal. Bei diesen fuhren Angriffsunternehmungen der deutschen Luftwaffe wurden Bombentreffer an den Kanalarbeitsstätten, an Wohnorten und Hafen- und Schiffbauwerken. Die Angriffe zielten auf die Luftfahrtunternehmen anherdem zwei neue Handelsdampfer mitten in der Fahrt als Ergebnis des Kampfeinsatzes fest. Die Verlustbewertung ergab gleichzeitig bedeutende Schiffsammlungen nördlich und südlich der Sperreisen. Die auf Grund gelandeten

# Beidmöglicher Flugzeugträger

## (Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

○ Rom, 14. Februar

Nach italienischen Meldungen liegt in Gibraltar ein britischer Flugzeugträger mit vierzehn Flugzeugen. Im Hafen der britischen Fregate, der gegenwärtig außerordentlich wenig Kriegsschiffe aufweist, sind in den letzten Tagen mehrere Transporter mit Truppen und Kriegsmaterial eingetroffen.

Im unteren Sudan haben unsere Truppen im Gebiet des Domo-Gebirges feindliche Kolonnen zurückgewiesen, die zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Kampffeld ließen.

An der Nacht zum 12. haben feindliche Flugzeuge einige Bomben und zahlreiche Leuchtraketen über Khobos abgeworfen. Es wurden zwei Frauen und ein junger Mann getötet und einiger Sachschaden an Wohnhäusern angerichtet.

Beidmöglicher Flugzeugträger (Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

○ Rom, 14. Februar

Nach italienischen Meldungen liegt in Gibraltar ein britischer Flugzeugträger mit vierzehn Flugzeugen. Im Hafen der britischen Fregate, der gegenwärtig außerordentlich wenig Kriegsschiffe aufweist, sind in den letzten Tagen mehrere Transporter mit Truppen und Kriegsmaterial eingetroffen.

Schiffe haben demnach zu schweren Entdeckungen im Schiffsverkehr durch den Kanal ...

Ein Unterseebootjäger schoß gegen den atlantischen Küste ein britisches Bombenflugzeug nach erfolglosem Bombenabwurf ab. Der Feind floh in der letzten Nacht wieder in das Reichsgebiet nach in die belebten Gebiete ...

# Britischer Reaktor geunten

○ New York, 14. Februar.

Wie Associated Press aus Boston meldet, ist der Britenfrachter „Arcegan“ (2018 BRT) nach mehrwöchiger Suche durch U.S.A.-Küstenwachschiffe aufgegeben worden. Der Frachter wurde Sonntag, der 12. Februar, von der Cap Sable led geworden und am Kentern. Nur treibende Ballen Zeitungspapier wurden gefunden, von der 30tägigen Bekanntschaft jedoch keine Spur.

# Japanischer „Nationalverband“

○ Tokio, 14. Februar.

In Tokio fand die Gründung eines „Nationalverbandes“ statt, dem viele tausend Mitglieder, darunter 30 Angehörige des Unterhauses, frühere Minister, Generale und Admirale, ferner bekannte Politiker und Publizisten beigetreten sind. Die Gründungsversammlung hatte eine Erklärung gegen die U.S.A., in der erklärt wird, daß der „Nationalverband“ sich gegen die Artroganen der Vereinten Nationen, sich in japanische Angelegenheiten einzumischen, und Japans Lebensraum zu bedrohen, wende. Unter Hinweis auf die feindliche Haltung der U.S.A. wird weiter betont, daß der China-Konflikt lediglich durch die Unterdrückung der U.S.A. und England verlängert werde. Die Nation müsse sich auf äußerste Möglichkeiten vorbereiten. Wintlerspräsident Komono werde aufgefordert, die Nation ständig gerüstet und vorbereitet zu halten.

# Zweitägiger Aufenthalt in Moskau

○ Moskau, 14. Februar.

Auf der Reise nach Berlin ist der neuernannte Botschafter Japans, General Ohima, Donnerstag morgen mit dem Transatlantik-Express in Moskau eingetroffen. Botschafter Ohima, der in der Residenz des Moskauer japanischen Botschafters Tawelawa Wohnung genommen hat, wird sich zwölf Tage in Moskau aufhalten, um dann die Reise nach Berlin fortzusetzen.

# Italienisch-spanische Uebereinstimmung

## Ausprache zwischen dem Duce und dem Caudillo in Bordighera

○ Rom, 14. Februar.

Zu einem Treffen mit dem Duce in Bordighera trat der Caudillo am 11. Februar ein. Er war begleitet von Außenminister Sener, dem Chef des Militärabnehmens, General Moscardo, und dem Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda, Antonio Saura, sowie anderen spanischen Persönlichkeiten.

Der Caudillo wurde an der italienischen Grenze von einer italienischen Sonderabordnung empfangen, wobei eine Abteilung von Grenzwachtruppen die militärischen Ehren erwies. Die Bevölkerung bereitete längs der Strecke die Bordighera einen feierlichen Empfang und begrüßte die Gäste mit den Rufen „Arrita Epagnola und Viva Franco!“ In Bordighera entbot in der Villa Regina Margherita, die dem Duce zur Verfügung gestellt worden war, der Caudillo schritt in Begleitung des Duce die Front der Ehrenkompanie des zweiten Grenadier-Regiments sowie einer Abteilung des 88. Infanterieregiments ab.

Am 12. Februar begab sich der Caudillo in Begleitung von Minister Serrano Sener um 10 Uhr zum Duce. Der Duce, der Caudillo und Minister Serrano Sener blieben im Gespräch

bis 13.30 Uhr zusammen. Nach Beendigung der Unterredung gab der Duce in der Villa, in der er wohnte, dem Caudillo ein Frühstück, zu dem auch Ezquerra Serrano Sener, General Moscardo, Ezquerra Lizaro sowie weitere Persönlichkeiten zugezogen waren. Am Nachmittag blieben sich der Caudillo und der Duce mit ihrer Begleitung in eine Villa am Meer in der Gegend von Grimaldi bei Ventimiglia begeben, um dort ihre Besprechungen von 18 Uhr bis 19.30 Uhr fortzusetzen. Abends nahmen der Caudillo, Ezquerra Sener und andere Persönlichkeiten der Begleitung an einem von Duce gegebenen Abendessen teil. Donnerstag vormittag hat sich der Duce in die Villa „Regina Margherita“ begeben, um sich von seinem Gast zu verabschieden. Der Abschied war sehr herzlich. Dem Caudillo wurden beim Verlassen Italiens dieselben militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen, mit denen er empfangen worden war.

Ueber die Ausprache wird in Rom folgende amtliche Verlautbarung

herausgegeben: In den Unterredungen, die am Morgen und am Nachmittag des 12. Februar in Bordighera zwischen dem Duce, dem Caudillo und dem Außenminister Serrano Sener

stattgefunden haben, wurde die Uebereinstimmung der Ansichten der italienischen und spanischen Regierung über die Probleme europäischer Bedeutung sowie über die im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick die beiden Völker interessierenden Fragen festgestellt.

Rom spanischer Seite wurde über die Zusammenkunft ein der italienischen Botschafterung entsprechendes Communiqué veröffentlicht.

# Beziehungen abgebrochen

○ Bukarest, 14. Februar

Das bulgarische Außenministerium gab folgende amtliche Mitteilung bekannt: Der englische Gesandte hat der rumänischen Regierung sein Kennzeichen abgedacht, daß er von seiner Mission zurückgezogen wird, und die rumänische Regierung ihrerseits hat auf Grund dieser Mitteilung ihre Gesandtschaft in London abberufen. Die Mitglieder der britischen Gesandtschaft verlassen Rumänien am 15. Februar, dem Tag, von dem ab die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Großbritannien aufhören.

# Sturzgebühren

○ Der Führer ernannte auf Vorschlag des Reichswehrministers, Reichsmarschall Hermann Göring, den Oberforstmeister Stroh zum Landesforstmeister im Reichsforstamt.

○ Aus englischen Zeitungen ergibt sich, daß zahlreiche Vögel in die Gemeinden in, das unterhalb des Londoner Bezirksverwaltungsbereichs, vor dem finanziellen Zusammenbruch stehen, hervorgerufen durch die Kämmung und „durch andere Ursachen“.

○ Laut „Times“ hat ausgerechnet die Gattin des britischen Wehrministeriums Duffell, dessen Aufgabe es sein sollte, Deutschland seinen Abholoffizier abzuweiden, unter Zustimmung eines Schneideberaters den ersten Teil eines 200 Jahre alten Schatzkammers in London abgetrennt, aus dem 50 Tonnen Schatz gewonnen werden sollen.

○ Nach Meldungen aus Kairo ist zu erwarten, daß die englische Forderungsumme für den Libanon um 20 Millionen Pfund.

Wissenschaften heraus stellen sich bemüht — zu drehen wir den frechen Schwindel der britischen Welt nicht verzeihen: die Dinge von „Meinungsfreiheit“, die drüben alte und der „Unsubstantiell“, die bei uns das Tageslicht verbürdet. Sie tun heute, als ob in den vergangenen Jahrzehnten nichts geschehen, nichts erreicht worden wäre über das wahre Gesicht dieser „Meinungsfreiheit“, über die korrupten Hintergründe ihrer Presse, als ob sie diese nicht selbst schon so treffend als eine „Tirade des Geldes“ charakterisiert hätten!

Hatten etwa jemals die Ungeklärten Gelegenheit gehabt, in großen Volksschimmungen die Fragen ihres Schicksals unmittelbar zu stellen, zu nehmen, wie es im verführerischen Reich der Unsubstantiell innerhalb von einigen Jahren nicht weniger als viermal der Fall gewesen ist? Kann etwa in England der „freien Meinungsäußerung“ ein einfacher Volksgenosse zu denen gehen, die sein Schicksal gestalten und sei es auch nur ein kleiner Beamter — und offen von dem sprechen, was ihn bedrückt, wie es bei allen verantwortlichen Männern von der Ortsgemeinde bis zu den führenden Persönlichkeiten des Reiches selbstverständlicher

Bruch ist? Das offene Wort von Mann zu Mann ohne Ständeunterschied durchdringt unser ganzes nationales Dasein. Die Worte freilich verkehren nur die Sprache des Geldes, nach dem hinter den Rücken des Mannes, das hier herrschend Gemüth der „freie Engländer“ darf sich im Hudeput auf einen Stuhl stellen und eine Rede halten — aber niemand hört ihm zu!

Auf welchem Gebiete auch immer wir Englands Kriegspropaganda antreffen — überall erweisen sie sich als eine traurige Farce, als leere Trompetenschall, und große Theaterorgane — hinter denen sich nichts anderes verbirgt als der Schattenschein einer vergangenen Welt, der nur noch der Luftkammer bedarf. Wo — so fragen wir — ist in England auch nur eine Ordnung durchzuführen, auf die der Mensch der Gegenwart Anspruch erheben darf? Wann haben jemals Englands Nachthaber einen Beitrag zum Glück der Völker, ja nur zum Glück eigenen Völkers geleistet? Wenn das Wort von den „Menschenrechten“ lebensfalls hätten die englischen Völkler nicht in den Wind genommen. Sie haben damit bezeugt, ihre eigene Grabrede zu halten!



# Buchdruckerkunst — deutsche Erfindung

Zu Johann Gutenbergs Todesstag am 14. Februar 1468

Wenn uns heute mittag unser Heimatblatt, die „Niederrheinische Tageszeitung“ wieder auf den Tisch gelangt wird, so wollen wir einmal denken, was es ermöglicht hat, daß wir jeden Tag für Tag über das wichtigste Geschehen in aller Welt unterrichtet werden, ganz abgesehen von dem sonstigen reichen Inhalt der Zeitung. Würde das möglich sein, falls alle Darstellungen geschrieben werden müßten? Gewiß nicht.

Bücher wurden nur von Mönchen geschrieben, die dem Kloster durch ihre Kunst eine gute Einnahme brachten, kostete doch eine gedruckte Seite 300 Taler. Selbstverständlich erforderte die schriftliche Darstellung viel Zeit und wurde dementsprechend teuer bezahlt. Die Folge war, daß nur reiche Leute inländische waren, sich ein Buch zu kaufen.

Sobald fand die Zeit nicht still. Es entwickelte sich die Formschneidekunst, die darin bestand, daß man kleine hölzerne Tafeln anfertigte, Figuren hineinschnitt, mit Farbe bestrich und auf Papier oder Pergament abdruckte. Nach dem Abdruck wurden die Bleche wieder in die Presse genommen und druckte alsdann die Tafel ab, die jedesmal eine Seite des Buches ausmachte. Es ist leicht einzusehen, daß die Herstellung der Tafeln viel Arbeit und Mühe waren, unendliche Mühe und Arbeit kostete.

Von der Formschneidekunst kam Johann Gutenberg, ein deutscher Edelmann, der um 1450 in Strassburg lebte, auf die Buchdruckerkunst. Seine Gedanken, daß es richtiger sei, die einzelnen Buchstaben auszubilden (aus Buchstaben), daher der Name, die sie zu Wörtern zusammenzusetzen und dann abzubringen, leiste er in die Tat um. Der erste Versuch gelang nicht; denn die kleinen hölzernen Stäbchen zerbrachen leicht. Er begann nun, aus Blei und Zinn herzustellen, und der Erfolg war besser. Gutenberg verließ Strassburg und ließ sich nach Mainz nieder. Mainz über, wo er seine Erfindung weiter ausarbeiten wollte, und gründete dort mit Johann Faust und Peter Schöffer die erste Buchdruckerei.

versuche seien gut aus, und man ging daran, eine lateinische Bibel herzustellen. Das Buch kam in drei Bänden zur Vollendung. Man machte sich nun zur Aufgabe, den Druck von Bibeln fortzusetzen. Das Papier, das bereits hundert Jahre vorher erfunden war, trug wesentlich dazu bei, die Erzeugnisse der Buchdruckerkunst schnell zu verbreiten. Es wurden zunächst nur Bibeln gedruckt, deren Aufschlagskosten in der Folge bedeutend geringer wurden und für das Werk der Reformation von großer Bedeutung waren.

In den Klöstern geriet man in Wut über die „schwarze Kunst“. Johann Faust, der in deutschen Ländern umherzog und Bibeln, auch auf

Märkten, verkaufte, verdächtigte die Mönche als Hexenweiber und Schwarzkünster, der mit dem Teufel im Bunde stehe.

Die Buchdruckerkunst hielten Gutenberg und seine Mitarbeiter ganz geheim. Aber als Kriegsgeld die Stadt Mainz eroberte, wurde auch die Buchdruckerkunst zertrübt. Die Folge war nun, daß die Gelehrten, denen man Schweigegeheimnis auferlegt hatte, flohen und in anderen Städten angingen, die Buchdruckerei zu betreiben.

So war es denn bald möglich geworden, nicht nur Bibeln, sondern auch andere Bücher zu drucken, deren Preis bedeutend billiger sein konnte und die infolgedessen auch von Minderbemittelten erworben wurden.

Später kamen die Zeitungen auf, und nach und nach sind wir so weit gekommen, daß jeder sein Buch und seine Zeitung für die Erfüllung seines geistigen Bedürfnisses haben kann. Welch ein Fortschritt!

## Hat er größere Vorzüge?

Heitere Geschichten von Karl Lütge

„Schwere, dunkle, weiße Wolken zogen am Spätnachmittag über den Himmel. Erich und Hannelore sahen ihnen nach und seufzten. Sie standen am Fenster ihres gemeinsamen Stübchens und empfanden auch schwere, dunkle, dennoch weiße Wolken, die über ihr Gemüt zogen, miewohl sie beide heute Feldpostbriefe erhalten hatten.

„Weißt“, der Horst hielt sich wirklich, und das ist die Hauptsache, Hannelore“, erklärte er, „ich habe die heidnische, seltene Erta.“

„Wahrscheinlich“, antwortete er unbedingungslos, „antworte die dunkelblau gefärbte Hannelore abweisend. „Das ist kein Vorzug, sondern eine Selbstverständlichkeit, eine Voraussetzung überhaupt!“

„Na, immerhin — Horst ist mindestens größer als Wolfgang!“

„Napoleon war klein von Gestalt... und Friedrich der Große, Wagner...“

Erich wollte sich nicht geschlagen geben. Sie stritt mit ihrer Freundin Hannelore, welcher von den beiden Männern, ihr Horst oder Wolfgang, überzeugendere Vorzüge habe.

Ein müßiger Wortstreit? Nein, nicht so sehr, da sich beide noch nicht recht klar über ihre Gefühle waren, dazu zählten die 21 Jahre zu wenig. Immerhin durften sie nicht als flüchtig gelitten, denn sonst hätten sie sich nicht über diese brennende Frage bei den Haaren geplatzt.

„Findest du es nicht unternehmend und anmaßend“, das Wolfgang für die kurzen Anlaufstadien, die er erhalten hat, ein paar Bergbahnen mit mir befahren ist, weil er das für seinen süßgeruchigen Beruf nötig hielt?“

„Gut und gut. Horst ist mit mir nach Herrenalb in den Schwarzwald gefahren, zu einem Jodelbeher-Ortel. Herrlich haben wir da gelaunt, und er hat die alte Spannfahrt zurückbekommen, denn sein Dienst war im letzten Jahre ziemlich doll.“ Die Hauptfrage die Erholung, ob einer sinnvoll im nächsten

Schwarzwald faulenz oder mit Bergbahnen tüchtigler der Effekt einschleide!“ Hannelore antwortete darauf nichts.

„Erich ein gutes, rundes, volles Vierteljahr später kamen sie dann, über die Vorzüge von Horst und Wolfgang wiederum Meinungen auszutauschen.“

„Wolfgang ist von der Wehrmacht beurlaubt und hat die Stellung als Direktor bei der Alpenpraxarbahn bekommen. Meinst du, daß nun noch jemand an seiner Tüchtigkeit und an seiner Begabung zweifeln darf? Es gibt in Deutschland über 9000 nichtreligiöse Bahnen, und eine der größten wird Wolfgang leiten!“

Erich kann eine Weile nach. Sie hätte von Horst berichten können, daß auch er die Möglichkeit habe, zur süßen Tätigkeit beurlaubt zu werden. Doch da dies ungewiss war, unterließ sie es. Stattdessen fragte sie:

„Und ihr heiratet bald?“

„Das Aufgebot ist schon bestellt.“

„Nein, da beglückwünsche ich dich herzlich, Hannelore! Werde recht glücklich mit deinem Wolfgang!“

„Das werde ich bestimmt, Erich! Ich danke dir! Schade, daß dein Horst so zögert!“ — Doch, findest du nicht, daß Wolfgang... lag doch mal ehrlich, ich höre es so brennend gern bekräftigt von meiner süßen Freundin, und die bist du doch! Ist er nicht wundernoll? Kann es jemand geben, der ihn übertrifft...“

„Er hat Vorzüge“, gab Erich ägernd, doch mit offener Haltung, zu.

„Mein Vorzüge, die meisten Vorzüge, die ein Mann haben kann.“

Erich nicht ernsthaft und etwas vernonnen. Dann verlegte sie herb, doch nicht unfreundlich, aber gelassenheit:

„Der große Vorzug, den Wolfgang hat, scheint mir immerhin der zu sein, daß er ernst macht und dich betrachtet...“

„Das soll wohl richtig sein!“

## Wiederholung der Liebe

Von Hans Niebuhr

Auf Regen folgt Sonnenschein, und auf Sonnenschein folgt Regen. So ist es in der Welt der Liebe, im Leben und auch in der Liebe. Die letzten Wochen haben unter einem Hoch von 700 Millimeter. Schon aber rühte, wahrhaftig von Island her, ein Tief heran, eine Depression, die den ersten Hochzeitsstag der jungen Ehe in Dunst und Nebel zu hüllen drohte. Frau Efriede laute, wie man in solchen Fällen zu sagen pflegt: Du bleibst nicht mehr! Herbert schmietete die Türen, suchte in den Zimmerladen nach Schirmchen und hatte das schmerzhaft-dumpe Gefühl, es müßte etwas Wunderbares passieren.

Das schmerzhaft-dumpe Gefühl sollte ihn nicht betrogen haben. Als er abends um neun Uhr nach Hause kam, lag ein Tettel auf dem Nachttisch: „Ich bin zu meinen Eltern gefahren. Efriede.“

Einen Augenblick stand Herbert wie erstarrt. Dann ging er, langsam und Schritt für Schritt, zum Telefon, überlegte, ärgerte, drehte die Nummernscheibe — „5-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-





# Gesichter um Roosevelt

In der ersten Reihe der Berater des US-amerikanischen Präsidenten tauchen drei Gesichter auf, die ungewissermaßen der jüdischen Rasse angehören. Wir nennen ihre Namen: Felix Frankfurter, Bernard Baruch und Benjamin Cohen. Alle drei sind Glieder des berühmten „Geheimrats“, der in entscheidender Funktion die Handlungen Franklin D. Roosevelts unterstützt und die eigentliche Politik der Weißen Hauses — vor und hinter den Kulissen — betreibt. Sehen wir zu.



Frankfurter

Da ist Prof. Felix Frankfurter, in Wien geboren, Oberbundesrichter der USA, als Nachfolger seines jüdischen Lehrers Brandeis, eine bekannte juristische Persönlichkeit. Sein Dienstzimmer in der rechts-wissenschaftlichen Fakultät der Universität Harvard kann als das einflussreichste Stellenermittlungsbüro des amerikanischen Außenministeriums und der Hofkanzlei für die Besetzung aller entscheidenden Regierungsstellen angesehen werden. Frankfurter, der meist Schüler ihres Lehrers Frankfurter, sind von ihm ins Weiße Haus in die unmittelbare Umgebung des Präsidenten geteilt worden, der — in vielen fachlichen Dingen ein Diktator — der Mitarbeit von Leuten bedarf, die sich seinem eigenartigen Charakter anpassen können. Frankfurter ist der eigentliche Schöpfer des mit einem Erfolg verbundenen „New Deal“, es entstand während der Regierungzeit Roosevelts kaum ein Gesetz, das nicht auf seine Mitwirkung zurückzuführen ist. Während des Weltkriegs leitete Felix Frankfurter das amerikanische Kriegsgericht.



Baruch

Wer ist Baruch? Am weitesten vor der Diktator der amerikanischen Wirtschaft nach dem Eintritt der USA in den Krieg. Diesen Krieg hatte er im „Washingtoner Weltwirtschaftsforum“ planmäßig vorbereitet. Er sagt von sich selbst, dass alle Fäden der Macht damals bei ihm zusammenliefen, einer Macht, die er sich nicht scheute, für die er sich selbst als „Dienstleister“ zu machen und sich durch sie ein Reinenvermögen zu erwerben.

Er war weiter der Erfinder des „Dawes-Plans“, der aus dem deutschen Volk enorme Erleichterungen erpressen sollte. Auf dieser Linie arbeitete er damals — er ist der gleiche geblieben heute und gehört zu den größten Feinden des nationalsozialistischen Deutschlands. Er ist es, der mit Churchill und Eben anlässlich einer Europareise den politischen Willen bezeugen hat, durch den der Krieg entsetzt wurde. Er entstammt demselben Lager der jüdischen Internationale, nach deren Auffassung Männer wie Bullitt und Kennedy ihre Tätigkeit in Europa entfaltet haben.



Cohen

Der Dritte, der Jüngste unter denen, die wir nennen, Benjamin Cohen, kommt aus „Brandeis“ und „Frankfurter-Schule“: das besagt alles! Er ist Geit von ihrem Blute, ein gelehriger Jüngling. Dieser Rechtsanwalt gehört mit zu jenen, die — wie amerikanische Zeitschrift einmal äußerte — „in gewissen Sinne außerhalb des Gesetzes stehen, da sie Tag für Tag damit beschäftigt sind, Gesetze zu machen“. Das mag als Kennzeichnung seiner Stellung genügen. Er arbeitet nicht so weit hinter den Kulissen wie sein großer Manager Frankfurter, versteht es aber dennoch, nicht ganz nach vorn zu treten, um um so intensiver noch „Geheim“ dieses Trufis an Roosevelt zu geben.

3 Zeichnungen: Lehe/Dehnenstein.

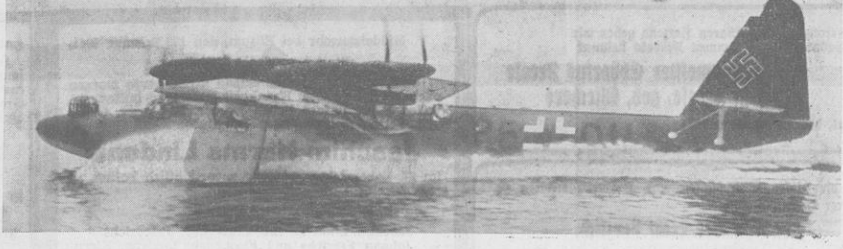
# Gefängnis für Arbeitsvertragsbruch

Arbeitsvertragsbruch wird in Kriegszeitens aus besonders schwer geahndet. Das erfuhr auch eine Hausangestellte aus Burg in Dithmarschen, die ihre Stellung bei einem Bauern, der zur Wehrmacht einberufen war, einfach verlassen hatte. Der Fall war um so ernster zu beurteilen, als die Frau des Soldaten kranklich war. Nachdem der Treuhänder der Arbeit an ihren Arbeitsplatz zurückgerufen worden war, rückte sie bald darauf wieder aus. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

# Die Kreisbilder entfernt

Neumünster, 14. Februar. Bei dem Sondergericht hatte sich eine Frau aus Bad Segeberg zu verantworten, die bei dem Verkauf von vier Wälschegarnituren (sollte die Kreisbilder unter dem Labelnisch von den Wälschegarnituren entfernt werden) auf dem Markt in Bad Segeberg hatte. Da die Angelegte leugnete, müsste ihr erst von der Polizei nachgewiesen werden, dass an den Wälschegarnituren noch die Kreisbilder entfernt worden. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

# Die „Do 26“ als Fernaufklärer und Transportflugzeug



Mit ausgefahrenen seitlichen Stützw Schwimmern setzt die „Do 26“ zur Wasserung an. Hinter den Motoren ist ein seitlicher MG-Stand zu erkennen.

# Fallschirmjäger keine Selbstmordkandidaten

Gegen propagandistische Deutungen des Auslandes — Jedes unnötige Opfer wird gewahrt

Von Kriegsberichterstatter Wilhelm Renner  
BR., 14. Februar.

Wenn man heute durch Holland oder Belgien fährt, findet man hier und da an Bannern der einstmaligen feindlichen Vereisungsstellen eine fälschlich, häufig hingepöbelte Aufschrift, die die Erinnerung an die Männer weckt, die hier feuerseitig als Fallschirmjäger den blühenden Erfolg der deutschen Waffen ermöglichen halfen. Ihr fühner Einsatz, bei dem es sich zum Teil um die überalldurchgehende Abwehr wichtiger Brücken oder besonders harter Verteidigungspunkte handelte, hat überdies den Anwohnern der betreffenden Gebiete das tragische Schicksal erpart, ihre Häuser und Höfe im Orkan der Artilleriebeschüsse in Flammen aufgehen zu sehen, hat ihre Kränkungen in gar nicht hoch genug einschätzender Weise abgeklärt und gemindert. Ein feierliches Gefühl überkommt einen zwangsläufig beim Betrachten dieser Aufschriften, und man denkt unwillkürlich an eines der edelsten Zeugnisse menschlichen Einfluges für Volk und Heimat, an jenen Stein bei den Thermopylen, der die stolze Jungfrau trägt: „Wanderer, kommst du nach Griechenland, verleihe mich, du habest uns hier liegen gelassen, wie das Geleit es befehlet.“

Alle das Gefühl führt irre. Das Schicksal der frühen Fallschirmjäger der jungen deutschen Luftwaffe ist nicht das des Leonidas und seiner dreihundert Spartaner, die sich vor bald zweieinhalb Jahrtausenden am Engpaß der Thermopylen den Persern opferten. Herodotus schildert die Kämpfe der griechischen Heere gegen die Perser. Kennst du die Führer und Oberbefehlshaber die unbedingte Einsatz- und Opferbereitschaft seiner Soldaten, denen er solche Auslagen stellt, so weiß er auch um die Verpflichtung, mit dem edelsten Blute der Nation zu sparen. Erst indem er aus umfänglicheren festgelegten Konzeptionen eine neue Praxis der Waffenführung schuf, eroberte er sich das Recht, einen Einsatz zu wagen, vor dem die Strategen aller Schule in der übrigen Welt fassungslos stehen.

Als einen Ausdruck dieser Fassungslage muß man es ansehen, wenn in den propagandistischen Betrachtungen des Auslandes über die deutschen Erfolge des letzten Jahres immer wieder, so neuerdings in amerikanischen Deutungsversuchen die Verstorbenen aufgeführt, die deutschen Fallschirmtruppen stellen praktisch nichts anderes dar, als eine Garde von Selbstmordkandidaten. Die propagandistische Ausdeutung dieser Version macht es klar, daß man damit zugleich die Verherrlichung wahreren und begünstigen will, als merde im Fallschirmtruppeneinsatz ein wahrer Kampf um die Befreiung der Welt im Gange. Die Propaganda dieser Deutung findet selbst zu wenig Soldaten, um ein Gefühl zu wecken, daß die damit eine Ansehensleistung der Soldaten in jedem edlen Soldaten die Fortsetzung ins Geleit treibt, denn bisher ist es unanfechtbar, Soldaten nicht üblich, ihre Einsatzbereitschaft in irgendeiner Weise von einer Art Prospektrechnung über die Chancen ihres glücklichen Davontommens bei einer bestimmten Unternehmung abhängig zu machen. Um so dankbarer mischt das deutsche Volk, eingebettet dazwischen, das Wunder der heutigen Kriegsführung, die die unwahrscheinlichsten Erfolge mit ebenso unwahrscheinlichen parlamen Opfern erzielt. „Überbings“ selbst wenn eines Tages die Geschichte dieses Krieges offen vor aller Augen liegen wird, so daß jeder das Braußen des gewaltigen Präzisionsmechanismus verfolgen

# Sportler mit dem Ritterkreuz

## Oberstleutnant Lothar Berger

Ein bekannter mitteldeutscher Hockeyspieler

BR. Sein Name steht nicht nur im Buch dieses Krieges besonders leuchtend. Der am 31. Dezember 1900 in Halberstadt als Sohn eines Militärarztes geborene Lothar Berger er nahm als 18-jähriger noch an den schweren Kämpfen des letzten Weltkrieges im Westen teil. 1918 trat er als Führer in das erste Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments 66 ein. Nach seiner Auszubildung rückte er an die Front und feierte verdienstlich aus dem großen Weltkrieg heim. Der soldatische Geist im eifrigsten Bewußtsein erweckte schon in früher Jugend in ihm den Willen, Soldat zu werden und zu bleiben. Er blieb nach dem Zusammenbruch bei der Reichswehr, wurde Leutnant und 1935 Hauptmann und Kompanieführer.



(Bild: Wehrmacht)

Neben seinen dienstlichen Obliegenheiten fand er noch Zeit genug, Sport zu treiben. Seine Liebe gehörte und gehört noch heute dem Hockey. Er ist in mitteldeutschen Sportkreisen trotz seiner niedrigen Jahre ein bekannter Sportler. Er spielte zunächst der Jugendmannschaft des Tennis- und Hockey-Clubs „Gruen-Rot“ Magdeburg und später mit seinen Brüdern Heinz und Claus in der ersten Mannschaft. Als er nach Halle versetzt wurde, war er sofort wieder aktiv und spielte für den dortigen Tennis- und Hockey-Club. 1932 patete Lothar Berger erneut seine Koffer. Diesmal ging es nach Buchenbach. Er nahm keine „Kampfpflicht“ selbstverständlich mit. Allerdings war es mit dem Spielen gar nicht so einfach. Ein Hockey-Club bestand nicht. Sofort gründete er dem bestehenden Tennis-Club eine Hockey-Abteilung an und blieb selbst als Mittelkäufer die Stütze der Mannschaft. Noch während dieses Krieges spielte er Sonntag für Sonntag, da eine Kommandierung nach Burg ihm die Möglichkeit dazu gab.

Bei Ausbruch des Krieges nimmt Major Berger als Bataillonskommandeur eines Infanterie-Regiments an dem Feldzug in Polen teil und ward für seine Tapferkeit mit der Spange zum EK I ausgezeichnet. Als der Vormarsch im Westen beginnt, gibt es für den tollkühnen Offizier schon bald eine harte Aufgabe zu lösen. Am 12. Mai in den Bombentagen erhält das Regiment den Auftrag, den Übergang über die Maas bei Verviers zu erlangen und einen Brückenkopf für den Brückenschlag und späteren Übergang der Division zu bilden. Die Erduntersuchung führt der Major Berger allein durch, trägt mit einem der ersten Hubschrauber ab, führt selbst einen Stützpunkt und beteiligt sich am Sturm gegen die Feindnester am Westufer des Flusses. Am 17. Mai wird sein Regiment erneut mit einem Sonderauftrag betraut. Es führt bei Ecelles einen Stoß gegen die französischen Grenzbesatzungen. Durch Handreichung wurden feindliche Gefechtsvorposten geworfen und zwei Kampfstände genommen. Der Division bleibt dadurch ein planmäßiger zu führender Angriff erspart. Bei Baal, dreizehn Kilometer westnordwestlich von Verviers, bricht der immer in der ersten Linie mit führender Bataillonskommandeur mit seinen tapferen Truppen den feindlichen Widerstand, wehrt den Gegenstoß der Franzosen ab und nimmt achtzehn feindliche Kampfstände in zwei Tagen. Weiter geht der Kampf in Frankreich. Am 24. Mai unternimmt das Regiment einen kühnen Vorstoß ostwärts nach Baal und gerät in ein Sumpfgelände. Feindliche Artillerie und MGs halten das Gelände ständig unter Feuer. Drei Tage und zwei Nächte dauert der Kampf. Feldhelfer verteidigen unsere Infanteristen das Gelände, bis der Feind auch hier geschlagen ist. Major Berger erhält für diese Taten das Ritterkreuz und auf seinen fähigkeitsvollen Schulterklappen glänzt nun ein goldener Stern.

(Kriegsberichterstatter Willy Kahler)

# Eigenartige Eheschließung

Spindelwühle, 13. Februar. Eine in ihren besonderen Umständen wohl einzigartige Trauung wurde für ein Mitglied der im ganzen Riesengebirge bekannten Familie B n s j, die die Wiedenbahn vermalte, durchgeführt. Das Brautpaar, der Standbesitzer sowie ein Kreis von Stammesangehörigen, sämtlich im Genuß, auf das in der Nähe der Wiede gelegene Stängelände, auf dem immer der Sturz des traditionellen Wälschens stattfindet. Der Standbesitzer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Brautigam gerade in der Nähe der Wiedenbahn sich bei Sturm und Schnee mutig für in Gefahr geratene Eisfaher eingeleitet habe. Insbesondere aus letzterem Grunde habe man diese Eheschließung in 1410 Meter Höhe vorgenommen.

# Schlehdampfer 18 Tage im Eis

Stockholm, 14. Februar. Einem Schlehdampfer aus Danzig ist auf seiner Fahrt nach einem schwedischen Hafen, die wegen der kalten Witterung über 18 Tage dauerte, der Promont ausgegangen. Alle Versuche, in den Wehmannshafen zu gelangen, waren bisher vergeblich. Die Hafenleitung hat Eisbrecherhilfe angefordert.

# 35 Jahre alt und noch keine Zähne

An Esche bei Pilsgramm (Protektorat) lebt der 35 Jahre alte Schulmacherschiff Johann Rodusta ein zahnlloses Viecht. Ihm ist, wie tschechische Blätter feststellen, bis heute noch nicht ein einziger Zahn gewachsen. Einem Gefasch dazu bietet die 75-jährige Gräfin Anna Lorenz in Kenna, der trotz ihres hohen Alters bereits zum dritten Male neue Zähne gewachsen sind.

# Schweres Eisenbahnunglück in England

Nach vorliegenden Meldungen erlittene sich aus bisher ungeläuterter Ursache in der Grafschaft Essex in England ein schweres Eisenbahnunglück. Dabei wurden fünf Personen getötet und 21 schwer verletzt.

Dund und Verlag AG-Gesellschaft, Bremer-Emis GmbH, Hauptverlegerin. Wenig Gelder, verantwortlich für die Gestaltung und Druck. Der Verlag ist verantwortlich für den übrigen Teil, sowie in Emden, Berliner Schriftleitung Hans Graf Reichard. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schmitt, Emden. Der Zeit ist die Kreiszeitung Nr. 2 für alle Ausgaben gültig.

Sicherheit und dankbaren Herzens geben wir die Geburt eines frommen Mädchens bekannt

**Bürgermeister Ebbertus Freese  
Sini Freese, geb. Wiebers**

Firrel, den 12. Februar 1941

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Goldenen Hochzeit

**danken wir recht herzlich.**

**Jann Schön und Frau.**

Firrel.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen zu unserer Diamantenen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

**Willenerferne. Heinrich Potjast und Frau.**

Leer, Münkeboe, Loga, den 13. Februar 1941.

Statt jeder besonderen Mitteilung

Heute in früher Morgenstunde entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meiner fünf Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Jannette Diederike  
Harmine Blank**  
geb. Büsher

im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer auch im Namen aller Angehörigen

**Loef Blank und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Kamp 18, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Bunde, den 13. Februar 1941.

Heute nacht entschlief sanft und ruhig in seinem 54. Lebensjahre mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

**Friedrich Barfs**

In tiefer Trauer

Bertha Barfs, geb. Reddingius  
Friedrich Barfs, z. Zt. im Felde,  
und Frau Thea, geb. Sparenborg  
Reinhard Barfs, z. Zt. im Heeresdienst  
Hans Barfs, z. Zt. im Heeresdienst  
Arnold Barfs  
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Februar 1941, 15.30 Uhr, statt. Trauerfeier um 15 Uhr. Beileidsbesuche dankend verboten.

Logaerfeld, den 12. Februar 1941.

Nach kurzem Kranksein ging heute abend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

**Berendina im Sande**  
geb. Johanni

im 86. Lebensjahre in Frieden heim.

Die trauernden Kinder  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Nadhruf!

Mitten aus einem arbeitsreichen, selbstlosen Berufsleben starb nach schwerer Krankheit unsere liebe Berufsschwester, die

**Frau Helene Temmen**  
in Westrauderfehne

Ehre ihrem Andenken.

Die Hebammenschaft des Kreises Leer

Middelsteweher bei Eilsaum, den 13. Februar 1941.

Statt besonderer Mitteilung

Gott in seiner großen Gnade nahm heute morgen nach kurzer heftiger Krankheit unsern so hoffnungsvollen Sohn, unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, meinen lieben Bräutigam

**Joachim Harms Lindena**

im 27. Lebensjahre, wie wir zuversichtlich hoffen, zu sich zu einem besseren Erwachern.

In tiefer Trauer

Joachim Lindena und Frau, geb. Friedrichs  
Johann Friedrichs und Frau, geb. Lindena, Kirchborgum  
Friedrich Lindena, z. Zt. Wehrmacht, und Frau, geb. Cirsovius, Neuhoof  
Jibbo Lindena und Frau, geb. Remmers, Gr-Sande  
Theodor Lindena, z. Zt. Wehrmacht  
Johann Lindena, z. Zt. Wehrmacht  
Luisa Lindena  
Hermann Lindena  
Catrine Albers als Braut  
Familie Albers, Lüttetsburg

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Februar, um 15 Uhr von der Kirche in Eilsaum aus statt.

Veenhuser-Kolonie, den 12. Februar 1941.

Statt Karten!

Heute abend entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

**Grietje Franken**  
geb. Pastoor

in ihrem 61. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

**Meinert Franken und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Februar, nachmittags 1,30 Uhr, statt.

Am Dienstag, dem 11. Februar 1941, verschied nach kurzer, heftiger Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, die Bürogehilfin

**Gesine Harms**

im Alter von 18 Jahren.

Trotz der nur kurzen Tätigkeit bei uns hat sie sich durch ihr freundliches Wesen die Wertschätzung ihrer Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben.

Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

**Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Nordseewerke Emden G. m. b. H.**

Ganz unerwartet verstarb am 12. Februar 1941 das Mitglied unseres Aufsichtsrats

**C. P. Freese**

im Alter von 75 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann, der unserer Gesellschaft seit einer Reihe von Jahren wertvolle Dienste geleistet hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

In tiefer Trauer

**Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der  
A.-G. Reederei Norden-Frisia Norderney.**

Allen Verwandten und Bekannten für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir auf diesem Wege nochmals unsern herzlichsten Dank.

**Frau J. Engelmann Wwe.**  
nebst Kindern.

Kiefeld/Hesel, den 11. Februar 1941.



**Vulneral-Wundheilsalbe**

Eine seit 1893 bewährte Spezial-Salbe für einfache und schwer heilende Wunden für Beineiden, offene Beine, Aderbruch, Stützfuß, Flechten, Korbunkel, Funken, eitrige Wunden. Für Brand-, Riß- und Schnittwunden. Für Sportverletzungen sowie Bein- und Knieverden spielender Kinder. In Apotheken Tuben zu RM 1,31, 2,52, und 4,30. Für innere und äußere Hämorrhoiden Spezial-Packung mit Drückkante RM 1,25. Beim Einkauf achte man aber auf die Marke **Vulneral**

Bestellen Sie gleichzeitig den mit 1933 bewährten **Vulneral-Blutreinigungstee** Man kühlt sich wohl danach!

Hatschhaujen, 11. Febr. 1941.

Heute mittag entschließ sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

**Olte Jankjen Kuper**

in seinem 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Sinrich S. Bents u. Frau Gejse, geb. Kuper  
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. Februar, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus. Diese Anzeige gilt zugleich als Einladung.

**Begräbnis-Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit in der Gemeinde Seisfelde**

Am Sonnabend, dem 15. Febr., abends 8 Uhr,

**Jahresversammlung** im Sauthoffischen Lokale. Der Vorstand.

Am Sonnabendnachmittag bleibt unser Geschäft **geschlossen** **21. Senenga, Loga.**

**Knoblauch-Beeren „Immer jünger“** machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Vorbeugend gegen:

**Arterienverkalkung**

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden. Geschmacks- und geruchlos. Monatspackung 1,-. Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

In Leer: Drogerie Drost, Drog. Aits, Ad.-Hitler-Str. 20, Drog. Joh. Lorenzen, Drogerie L. Grubinski, Drog. Hafner, Brunnenstr. 2, in Neermoor: Med.-Drogerie, in Oldersum: Adler-Apotheke, C. F. Meyer.

**Graue Haare** beseitigt **ORFA** **HAARFARBE** **FL. 1.74** **SHAK** **WIEDERHERSTELLER**

1. Reddingius, Hindenburgstr. 40  
Drog. Drost, Hindenburgstr. 26

Am Mittwochmorgen wurde mit ein Damenfahrrad (Marke Meister) in der Zeit von morgens 7-8 Uhr in Bagband entwendet. Hohe Belohnung zahle ich demjenigen, der mir d. Täter namhaft macht. **Jan Fecht, Neermoor.**

In den einschlägigen **Fisch-Spezialgeschäften** Ausgabe von einem Waggon **Norw. Bücklinge und Marinaden**

Das Geschäft bleibt am **Sonnabend, dem 15. Febr., geschlossen** **Gustav Schowe, Ithrove.**

Die Ortsfilmstelle **Itheringsfehne** zeigt am **Sonnabend, dem 15. Februar, 19.30 Uhr,** den Film **Befreite Hände**

**Lichtspiele Remels**

Sonnabend, abends 8 Uhr: **Herz ohne Heimat**

Ein Film nach dem Roman „Die beiden Diersberge“ von Renate Uhl, mit Albrecht Schopenhals, Anneliese Uhlig, Camilla Jörn, Gustav Diehl.

Ein Film von harter Dramatik und echter Erlebnisstufe. **Der Weg des Siegers** **Die neue Wochenchau**



**Familie Hustig ist überglücklich.** sie hat auch Grund dazu, denn der wochenlang die ganze Familie quälende Husten ist wie weggeblasen. **Husta-Glycin** hilft in wenigen Tagen. **Husta-Glycin** löst den hartnäckigen Husten und beugt Erkältungskrankheiten vor. Fl. nur RM 1,4

Leer: Drog. Aits, Adolf-Hitler-Str. Drog. Drost, Hindenburgstraße Drog. Hafner, Brunnenstraße

Am Kreife Meer werden folgende verheiratete und unverschämte Frauen zwischen 18 u. 30 Jahren für die tollste Ausbildung als **Gebamme** gesucht. Der nächste achtzehnmönatige Lehrgang beginnt am 1. Oktober 1941 in Celle. Die befehlungte Anfrage im Gesundheitsamt Leer wird empfohlen.

**Bekanntmachung**

Infolge dringlicher Sanitätsarbeiten an einem Durchloß ist der südliche Kanalfestweg an der Silberwiese in Speyerfehne an der Baustelle, 50 m östlich der Einmündung des Speyerbarg-Kanals, für den Verkehr **bis auf weiteres gesperrt.** **Kurich, den 12. Febr. 1941.** **Wasserwirtschaftsamt Kurich.**

Zum **Gemeindeabend** des **Evangel. Bundes** am 16. Febr. 1941, um 19.45 Uhr im **Lutherischen Gemeindeaal, Silberkreuzstraße**, werden die beiden evangel. Gemeinden freundlichst eingeladen.

Vortrag: **Pastor Ed. van Ophüjnen, Lopperlum.** **Schluß 21 Uhr. Kollekte.**



## Beidseitige Geldscheine umtauschen!

Seitdem die Kartengeldmünzen in großem Umfange eingezogen werden mußten, werden die Bargeldmünzen beim Einkauf des täglichen Bedarfs und im Kleinverkehr in wachsendem Umfang mit Rentenbanknoten zu fünf, zwei und einer Reichsmark geleistet. Infolgedessen sind diese Scheine einer schnellen und starken Abnutzung ausgesetzt. Zu dieser erhöhten Abnutzung trägt, wie leider beobachtet werden muß, auch das Verhalten der Volksgenossen bei. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß die Scheine mehrfach zusammengefaltet werden und daß beidseitige oder unaufdreie Scheine weiter in Zahlung gegeben werden.

Noch größer ist aber die Aufgabe und Verantwortung der gewerbetreibenden Kreise, in deren Kasien sich ein großer Teil dieser Zahlungsmittel anammelt. Der Kaufmann, der seine Auslagen so anspruchsvoll wie möglich fruchtbar und seine Waren mit größter Subtilität zu behandeln pflegt, sollte auch bei der Herausgabe von Wechselgeld nur auf einwandfreie Scheine zurückgreifen. Zerfetzte, beschmutzte und kartabgenutzte Scheine sind mit dem im Geschäftsleben ohnehin laufend erforderlichen Einzahlungen an die Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Postanstalten abzuführen. Die Reichsbankanstalten halten die für den Verkehr nicht mehr geeigneten

Es wird verdunkelt von 18.30 bis 8.15 Uhr

ten Scheine, die bei ihnen von den genannten Einrichtungen und von ihren sonstigen Kunden eingezahlt werden, zurück und tauschen schlechte Rentenbanknoten jederzeit in gute Scheine um. Dasselbe geschieht selbstverständlich mit nicht mehr umlaufsfähigen Reichsbanknoten. Die Reichsbankanstalten werden in diesen Bemühungen von den öffentlichen und privaten Geldstellen unterstützt, die ebenfalls feste beidseitige und unaufdreie Scheine wieder ausgeben. Es wird für rechtzeitigen Ersatz der unbrauchbar gewordenen Zahlungsmittel gesorgt.

Zu einer nachhaltigen Reinigung des Verkehrs von nicht mehr umlaufsfähigen Scheinen, insbesondere von Rentenbanknoten zu fünf, zwei und einer Reichsmark ist es also dringend erforderlich, daß diese Scheine nicht zu lange im Verkehr gehalten werden, sondern nach einer gewissen Umlaufzeit über die Kasien der Geschäfte und der Post wieder zur Reichsbank zurückfließen. Nach Möglichkeit sollte deshalb jeder einzelne von der Weitergabe beidseitiger oder beschmutzter Rentenbanknoten absehen.

## Wichtige Steuerergänzung

Nach dem Einkommensteuergesetz ist die Einkommensteuer für Familien mit weder eheliche Abkömmlinge noch Stiefkinder der Steuerpflichtigen sind, bei Steuerpflichtigen, die ohne diese Personen in die Steuergruppe 1 und 2 fallen würden, auf 720 Mark für jede Person begrenzt.

Nach einem neuen Erlass des Reichsfinanzministers wird diese Begrenzung aufgehoben für Adoptivkinder und für Kinder, die für ehelich erklärt worden sind. Der Erlass bestimmt weiter, daß Verheiratete, die keine Kinderermäßigung erhalten, auch dann in die Steuergruppe 3 (verheiratet) fallen, wenn ein Ehegatte früher wegen eines Adoptivindes oder eines für ehelich erklärten Kindes Ermäßigung gehabt hat oder bei Anwendung des geltenden Einkommensteuertariffs gehabt hätte. Das gleiche gilt für unverheiratete, die frühere Kinderermäßigung erhalten, wenn sie früher wegen eines Adoptivindes oder eines für ehelich erklärten Kindes Ermäßigung hatten oder nach dem heutigen Recht gehabt hätten. Nebenpflichtige kommen dabei natürlich nicht in Betracht. Die Neuregelung gilt mit Wirkung ab 1. Januar 1941. Die Lohnsteuerarten müssen entsprechend ergänzt werden.

## Feierlicher Abschied vom toten Landrat

### Die Bevölkerung erweist Ludwig Schede den letzten Gruß



Der Vertreter des Landrats, Regierungsrat Eichelberg, am Grabe

Aufnahme: Kalfke.

Unter großer Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung unserer Stadt und des Kreises überhaupt wurde gestern Landrat Schede, den eine heimtückische Krankheit aus seinem Schaffen abrief, zur letzten Ruhe gebettet.

Starke Betretungen hatten die Partei, die Kriegsmarine und die Luftwaffe sowie die Freiwillige Feuerwehr, das Deutsche Rote Kreuz und die Gendarmarie entsandt. So war auch eine Abordnung der Landesgruppe Hamburg des D.M.K. unter Führung von Dr. Brühl erschienen. Für den Regierungspräsidenten hatte sich Vizepräsident Ade eingefunden.

Im Gebäude des Landratsamtes war der Verordnende aufgebracht. Die unteren Räume füllten sich noch mit Trauerkränzen, und draußen marschierten die Abordnungen auf, als in den oberen Räumen die Trauerfeier stattfand.

Kurz nach viereinhalb Uhr nachmittags wurde unter den Klängen eines Chors der Satz auf den Wagen gehoben. Unter Vorantritt der Kapelle der Luftwaffe setzte sich der gewaltige Trauerzug in Bewegung, dessen Spitze bereits den Eingang zur Klosterstraße erreichte

hatte, als die letzten eben am Glockenturm vorbeizogen.

Männer des Deutschen Roten Kreuzes, die zusammen mit der Gendarmarie auch die Totenwache gestellt hatten, haben, beim Friedhof angekommen, ihren toten Oberführer vom Wagen und trugen ihn zu seiner letzten Ruhestätte. In stiller Ehrfurcht senkten sich die Fahnen, und leise erklang das Lied vom guten Kameraden. Die Grabrede hielt Superintendent Kortmann, dessen Ausführungen sich kurze Worte des Gedenkens des Verretters des Regierungspräsidenten und die Niederlegung der Kränze, unter anderen auch einen von Kreisleiter Eerwien, anfügte.

Obwohl die Beisetzung von recht ungünstigem Wetter stark beeinträchtigt wurde, ließ es sich die Bevölkerung nicht nehmen, ihrem toten Landrat den letzten Gruß zu erweisen. Zu Hunderten säumten Männer, Frauen und Kinder die Straßen und warteten so lange aus, bis der große Trauerzug an ihnen vorübergezogen war.

Ludwig Schede ist tot! Sein treues Schaffen aber bleibt lebendig in dem Kreise, dem in zwei langen Jahrzehnten seine unermüdliche Pflichterfüllung gepollt hat.

## Ist die Kinderbeihilfe bereits beantragt?

### Wichtige Richtlinien des Finanzamtes sind zu beachten

Die neuen Bestimmungen über Kinderbeihilfe, die mit dem 1. Januar 1941 in Kraft traten und eine einheitliche Beihilfe für das dritte und jedes weitere Kind vorsehen, werden von Ministerialdirigent Dr. Hausmann in der „Deutschen Steuerzeitung“ erläutert. Er weist darauf hin, daß man mit etwa zwei Millionen beihilfeberechtigten Familien rechnen muß, an die monatlich ein Beitrag gezahlt wird, der fünfzig Millionen Reichsmark

beträchtlich übersteigt. Der Haushaltsvorstand soll in der Regel deutscher Volksgenössiger sein. Die Höhe des Einkommens ist dabei ohne jede Bedeutung. Kinderbeihilfe wird im allgemeinen dann gewährt, wenn drei oder mehr beihilfeberechtigende Kinder zum Haushalt gehören.

In Ausnahmefällen können auch solche Familien unterstützt werden, in denen weniger

als drei Kinder vorhanden sind, und zwar dann, wenn der Haushaltsvorstand zum mindesten 85 vom Hundert erwerbsfähig ist oder wenn der Haushaltsvorstand eine alleinlebende Frau oder wenn es sich um Kinder einer alleinlebenden Frau oder um Vollwaisen handelt. Selbstverständlich wird die Kinderbeihilfe nur für minderjährige Kinder gewährt. Diese Lastlage gilt auch dann, wenn sich die Kinder etwa zur Erziehung oder Ausbildung oder zur Erholung außerhalb der Wohnung befinden. Die Kinderbeihilfe beträgt in Zukunft

einheitlich zehn Reichsmark monatlich für jedes beihilfeberechtigende Kind. Diese Neuregelung bedeutet für viele Familien eine Verbesserung, in manchen Fällen entstehen dadurch aber auch Einbußen. Der Reichsfinanzminister hat daher zur Erleichterung des Uberganges angeordnet, daß alle Familien, die bei der

## Den Bürgermeister beleidigt

Das Amtsgericht Leer verhandelte gegen einen Einwohner aus Zehnove, weil er den Bürgermeister von Zehnove beleidigt hatte. Der Angeklagte war im vorigen Jahre auf dem Bürgeremeinamt in hoher als Bürgerbeihilfe tätig und wollte dort bemerkt haben, daß öffentliche Einnahmen nicht immer vorchriftsmäßig verhandelt wurden. Er hatte diesbezüglich auch eine Eingabe an das Landratsamt gemacht, nachdem er sowohl den Bürgermeister als auch den Kassenwahrer auf das Unzulässige ihres Tuns aufmerksam gemacht haben will. Er wurde daraufhin entlassen. Als nun das Gericht aufkam, der Bürgermeister habe Unterstellungen begangen, erlittete dieser Anzeige wegen schwerer Beleidigung. — In der Verhandlung konnte das Gericht noch nicht zu einem Entschluß kommen und vertagte die Angelegenheit, um noch zwei weitere Zeugen zu vernehmen. Der Anwaltschaft hatte Freisprechung aller rechtlichen Gründe beantragt, da der Angeklagte, der übrigens befristet, das Wort „Unterdrückung“ überhaupt gebraucht zu haben, in Wahrung berechtigter Belange gehandelt habe.

Verleitung eine Einbuße erleiden, auf Antrag eine Abfindung in Höhe des achtzehnjährigen der monatlichen Einbuße erhalten. Beträgt die Einbuße also monatlich vierzig RM., so hat der Haushaltsvorstand einen Anspruch auf eine Abfindung von 720 RM. Diese wird im Laufe des Jahres in vier Teilbeträgen ausbezahlt. Die Kinderbeihilfe selbst wird wie bisher monatlich ausbezahlt, wenn jedoch ein Antrag auch vierteljährlich bezogen werden. In diesem Falle wird sie bereits jeweils nach Ablauf des zweiten Monats des Vierteljahres ausbezahlt.

3) In seinen Ausführungen zur Neuordnung der Kinderbeihilfe hat der Reichsfinanzminister die Bestimmungen über das Verfahren getroffen. Die Gewährung setzt voraus, daß die Verhältnisse des Haushaltsvorstandes dem zuständigen Finanzamt bekannt sind. Es ist deshalb erforderlich, daß der Haushaltsvorstand eine Anmeldung für die Gewährung

eine Anmeldung für die Gewährung von Kinderbeihilfen einreicht, sobald bei ihm die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Die Finanzämter geben Verordnungen unentgeltlich ab. Der Haushaltsvorstand hat dem Finanzamt jeden Wechsel von Voraussetzungen für die Kinderbeihilfe unverzüglich anzuzeigen, insbesondere das Ausscheiden eines minderjährigen Kindes aus seinem Haushalt. Er wird auf diese Verpflichtung bei jeder Auszahlung durch einen Vermerk auf dem Bescheidvermerk besonders hingewiesen. Das Finanzamt fordert ferner die Beihilfeberechtigten vor Ablauf eines Kalenderjahres zur Abgabe einer Erklärung darüber auf, ob die Voraussetzungen für die Kinderbeihilfe während des vergangenen Jahres verändert fortbestanden haben. Diese Erklärung ist gleichzeitig die Unterlage für die Gewährung von Kinderbeihilfen im folgenden Kalenderjahr.

Für die Anmeldung zur Kinderbeihilfe während der Unterbrechung gelten die Bestimmungen des Haushaltsvorstandes, die Kinderbeihilfe bisher schon erhalten haben und nur für diejenigen Kinder weiter bekommen, brauchen eine Anmeldung nicht einzureichen. Soweit bei ihnen die Kinderbeihilfe herabgesetzt werden muß, halten sie dem Finanzamt einen neuen Bescheid, Haushaltsvorstände, denen künftig Kinderbeihilfe für weitere Kinder oder erstmalig zu

**Warum Hauff-Pancola-Film?**

## Graf Edzard der Große

### Ostfrieslands bedeutendster Sohn auch heute noch hohes Vorbild

Graf Edzard der Große wurde am 14. Februar 1462 in Greetsiel auf der Stammburg seiner Ahnen geboren. Sein Vater, Sunter Ulrich Grafena, war am 23. Dezember 1464 in der ehemaligen Franziskanerkirche zu Emden durch päpstliche Gnade zum Grafen von Ostfriesland bestellt worden. Er war herauf, Ostfriesland zu einigen und fest aus Reich zu binden. Der Tod rief ihn von seinem Werke, ehe er vollendet war. Seine Witwe, die Gräfin Hedda, wählte das Erb ihrer Kinder und das Vermögen ihres am 27. September 1466 verstorbenen Gatten zu wahren. Sie, die Entlein Gräfin von Friesland, nannte sich fortan Gräfin von Landtau in Ostfriesland.

Ihren sechs Kindern war sie eine treuergebende Mutter. Um die Ausbildung ihrer drei Söhne war sie eifrig bemüht. Treue Freunde standen ihr hilfreich zur Seite. Als die Söhne herangewachsen waren, wurden sie in die Regierungsgeschäfte eingeführt, ohne daß einem der Söhne ein Vorzug eingeräumt wurde. Graf Enno, der älteste Sohn, trat mit der Zeit als der regierende Graf mehr und mehr hervor. Ein hartes Geschick rief ihn in der Blüte seines Lebens von der Seite der Seinen.

Gräfin Hedda war einige Jahre vorher Herrin der Friedeburg geworden und hatte einen ihrer Gesolgsleute, den Welfen Enno von Gemen, zum Drosten der Friedeburg be-

stellt. Sie konnte damals nicht ahnen, daß sie von ihm noch schweres Leid erfahren sollte. Sie schätzte den gewandten und tüchtigen Drosten viel zu sehr, um Mißtrauen gegen ihn zu hegen. Engelman war am gräflichen Hofe aufgewachsen und mit den Kindern der Gräfin gemeinsam erzogen worden. Schon früh hatte er Altmuth, die jüngste Tochter der Gräfin, ins Herz geschlossen und wußte sich auch von ihr geliebt. So mochte er im stillen den Wunsch hegen haben, Altmuth von der Mutter zur Frau zu begreifen. Beide dürften aber auch gefühlt haben, daß sie niemals die Zustimmung der Mutter bekommen würden. Sie fanden deshalb auf eine Art, und Engelman schreite selbst vor dem Plan einer gewaltsamen Entführung nicht zurück.

Als die Gräfin im Herbst des Jahres 1490 mit ihren Töchtern in Aurich weilte, wußte Engelman die Geliebte zu einem Spaziergang nach Egels zu bewegen. Altmuth, die von ihrer Jungfer begleitet wurde, war noch nicht in Egels, als sie von zwei Reitern, dem Drosten und seinem Diener, überholt wurde. Engelman hob Altmuth zu sich aufs Pferd, während der Diener die Jungfer zu sich nahm. Ungeahnt ging im schnellen Ritt der Friedeburg zu, wo sich Engelman die Geliebte sofort durch den Burgplan antrauen ließ.

Vergeßlich hat die Gräfin den Drosten, ihr die geraubte Tochter zurückzufinden. Es blieb

ihren schließlich nichts anderes übrig, als das ostfriesische Landesaufgebot gegen Engelman zusammenzurufen. Heddas Freunde belagerten den angrenzenden Drosten in seiner Burg. Noch während der Belagerung kehrte Graf Enno von einem Kreuzzuge in die Heimat zurück. Er begab sich sofort nach der Friedeburg und forderte den Drosten zu einem Gespräch auf, um ihn zur Freilassung der Schwägerin zu veranlassen. Engelman kam dem Wunsche Ennos nach, weil er hoffen mochte, den befreundeten Grafen für sich zu gewinnen. Als die Unterhaltung der beiden aber in einen hitzigen Streit umschlug, ließ Engelman über den getroffenen Burgdrosten nach der Burg zurück. Enno folgte ihm nach, zugleich mit zweien seiner Freunde. Das mirde Eis brach plötzlich unter der schweren Last, und alle drei sanken vor den Augen der ganzen Mannschaft in die eilige Tiefe, ohne daß Rettung möglich gewesen wäre.

Nach einem kurzen Waffenstillstand, der zur Bergung der Leichen erforderlich gewesen war, wurde der Streit fortgesetzt. Als die Belagerer schließlich in die Burg einbrangen, war Engelman bereits entflohen. Die Gräfin Altmuth wurde nach Aurich gebracht und hernach auf die Burg zu Greetsiel. Eine Flucht nach Groningen mißglückte. Victor von Frese brachte die Entflohenen nach Greetsiel zurück. Hier hat die unglückliche Gräfin ihren Lebenszeit in Trauer und Einsamkeit verbringen müssen.

Der 19. Februar 1491 hatte unglückliches Leid über das Haus Greetsien gebracht. Die junge Gräfin Enno nahm sich den Tod ihres Bruders so zu Herzen, daß sie ihm nach wenigen Tagen in die Gruft folgte. Gräfin Hedda war völlig

zusammengebrochen. Eine Gräfin trauerte um das Leid ihrer Kinder. Sie wollte lieber sterben, als dies Schreckliche erleben zu haben.

Graf Edzard aber wurde von diesem Tage an der alleinige Herr Ostfrieslands; denn sein jüngerer Bruder Udo begnügte sich mit einer untergeordneten Stellung. Er war es zufrieden, der „Widwat und Vorbidder“ zwischen seinen Brüdern und den in Strafe verfallenen Volksgenossen zu sein.

In den Jahren von 1491 bis 1498 hatte Graf Edzard genug zu tun, um sich der vielen Widerstände zu erwehren, die ihm das Erb seines Vaters freitrag machen wollten und seinen weit ausgreifenden Plänen im Wege standen. Die Hamburger und der Bischof von Münster hatten es darauf abgesehen, ihm die Stadt Emden zu entreißen. Emden und die Feste Leerort waren seit Jahrzehnten im Besitz der Hamburger. Edzards Vater hatte sie zwar aus den Händen der Hamburger empfangen, doch hatten sich die letzten Hanseaten des Besitzrechts an ihren Erwerbungen in Ostfriesland vorbehalten und wollten auch in Edzard nur den Stellvertreter der freien Hansestadt anerkennen. Der Bischof von Münster war seit 1253 im Besitz aller Reichslehen in Friesland, die vor dem die Grafen von Ravensberg besaßen hatten. Zu diesen beiden Grafen gelieferten sich hernach kleinere Gewalttäter, die gleichfalls an einer Aufteilung Frieslands beteiligt sein wollten, ehe vielleicht ein Starker seine Hand nach der äußersten Nordwestecke des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ausstreckte.

(Fortsetzung folgt)









## Mutter und Tochter retten Kinder

Stuttgart, 13. Februar.

Zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren vernünftigen sich in Nord mit einem kleinen Fahrzeug am Redar. Sie erlitten die Herrschaft über das Fahrzeug und wurden von den Fluten des Redars fortgerissen. Eine größere Spielgefährtin, die rasch entflohen in das Wasser ging, um den gefährdeten Kindern zu helfen, konnte mit ihren schwachen Kräften nichts ausrichten. Einer Frau, die von ihrem Hause aus kurz zuvor noch das Treiben der Kinder beobachtet hatte, fiel deren plötzliches Verschwinden auf; nichts gutes ahnend, begab sie sich zusammen mit ihrer Tochter an den Redar, dessen Fluten die Kinder inzwischen mehr als hundert Meter weit abgetrieben hatten. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, sprangen die beiden — Frau Maria Knecht und ihre Tochter Olga, ein waderes BDM-Mädchen — mit den Kleibern in das kalte Wasser. Mit großer Mühe gelang es den beiden Retterinnen, die dem Ertrinken nahen Kinder unter Einsatz ihres eigenen Lebens zu bergen.

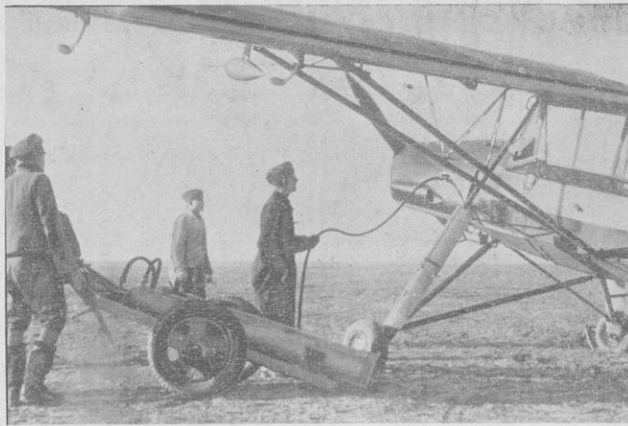
## Sittlichkeitsverbrecher und Mörder hingerichtet

Am 11. Februar wurde der am 9. Mai 1903 in Wilhelmshagen geborene Walter Claßen hingerichtet, den das Sondergericht in Hamburg wegen Mordes zum Tode verurteilt hat. Claßen, ein mehrfach vorbestrafter Sittlichkeitsverbrecher, hat eine Verkäuferin, die sich seinen Anträgen gegenüber ablehnend verhielt, überfallen und ermordet.

## Vom Grubenkippler zum Betriebsführer

Ein Beispiel für die Aufstiegsmöglichkeiten im Bergbau wird durch das 25jährige Dienstjubiläum des Betriebsführers Wilhelm Bedemann von der Schachtanlage Zollverein 4/11 in Essen-Katernberg gefeiert. Betriebsführer Bedemann hat nämlich vor 25 Jahren

## Ein Fieseler Storch wird startklar gemacht



Ein Wunderwerk der deutschen Flugzeugtechnik ist der Fieseler Storch, der bekanntlich auch in der Luft stillstehen und rückwärts fliegen kann. Selbstverständlich wird er auch für besondere Zwecke von der Luftwaffe eingesetzt.

auf der gleichen Schachtanlage als Grubenkippler angefangen und durch Fleiß und Tätigkeit seine jetzige Stellung erreicht.

## Gepfeiferte Hebererhöhung

In Neu-Dorberberg bei Rattowitz wurde ein verdächtiger Mann angehalten, der

schwere Koffer bei sich trug. Die Untersuchung des Gepäcks hatte das überraschende Ergebnis, daß er den Mann mit etwa 70 Pfund Pfeffer war. Der Mann will das Gepäcks von einer ihm unbekannt Person zum Aufbewahren erhalten haben.

## Zuchthaus für Straßendiebstahl

Breslau, 13. Februar.

Das Breslauer Sondergericht verurteilte den 21jährigen Paul Sadubekki wegen verübten Straßendiebstahls unter Ausnutzung der Verdunkelung zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust unter Anrechnung der Unteruchungshaft. Der vorbestrafte und mehrfach aus Erziehungsanstalten entwundene Verbrecher, den der Staatsanwalt als „Volksgefährdiger Sonderling“ bezeichnete, hatte am 3. Dezember 1940 in Breslau einer auf dem Heimwege befindlichen Frau die Handtasche zu entreißen versucht. Da die Frau jedoch nicht losließ und um Hilfe rief, flüchtete er, wurde aber durch einen Polizeibeamten gefaßt. In der Urteilsverhandlung betonte das Gericht, daß derartige Begleitlagerer mit den schärfsten Mitteln unschädlich gemacht werden müßten.

## Morphinist verlangt Schadenersatz

Ein Juwelier aus Prohnik hat beim Otmüher Kreisgericht gegen einen Arzt und einen Apotheker eine Schadenersatzklage über 20 000 Mark eingebracht. Der Juwelier, der seit Jahren Morphinist ist und durch seine Sucht um sein ganzes Vermögen kam, beschuldigt Arzt und Apotheker, daß sie ihn durch Verschreibung und Verschönerung des Giftes zum Morphinisten gemacht hätten, wofür er nun Schadenersatz verlangt.

## Stilfänger verhaftet

Am Abhang der Dole im südbahischen Schweizer Jura wurde eine Gruppe von Stihlfängern von einer Waimine überfallen und zum Teil verhaftet. Infolge des Eingreifens der Nichterhöhten konnten die Verunglückten sofort freigegeben werden. Ein Mann, der erst nach zwanzig Minuten aufgefunden werden konnte, war bereits erstickt.

## Stellen-Angebote

Tüchtige, selbständige

### Verkäuferin

für Lebensmittelgeschäft wird zum 15. März, spät. 1. April, gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Schr. Bewerbung u. E 1172 an die DZ, Emden.

Perfekte

### Verkäuferin

zu sofort oder später gesucht. Schuhhaus D. Bibben, Emden.

### Hausgehilfin

ge sucht. Herm. Helms, Oldenburg i. D., Nadorfer Straße 181, Fernruf 3524.

Tüchtige

### Kontoristin

für sofort oder später gesucht. Hero Janßen, Dever, Landmaschinen.

Für mögl. bald freundliche

### Hausgehilfin

ge sucht. Frau Koblitz, Nordern, gesucht auf möglichst sofort oder zum 1. März

### 2 Gehilfsinnen

für Haushalt und Kantinenbetrieb. Vorfstellung od. lhr. Bewerb. mit Lichtbild erw. Fahrtkosten werden erstatet. Herm. Meyer, Hat-Kantine Süd, Oldenburg.

### Ein Mädchen

welches auch helfen kann, für landwirtschaftlichen Betrieb sofort oder später gesucht.

### Bernh. Wendt,

Bremen, Wendtstraße 36, Fernruf 48 58 86.

### Kraftfahrer sowie Fuhrmann

der gut mit Pferden umgehen kann, gesucht. D. Müller, Bahnspediteur, Papenburg.

### Mädchen

zu meiner Unterstützung im landw. Haushalt, bei Gehalt und Familienanschluss. Frau Albert Dießen, Hamswehrum über Emden. Mögl. auch bei Frau Haten, Mettelburg bei Leer.

12 Pfg. ATA **Grob**

17 Pfg. ATA **Fein**

30 Pfg. ATA **extra fein**

**reinigt putzt poliert**  
Hergestellt in den Persil-Werken

**Vermischtes**  
Von Sonnabend 10 Uhr ab **Gemüseverkauf**  
Leer Hillale Ad.-Hittler-Str. 13  
12 Uhr Meer Moor alle Ortshajten bis 5 Uhr Stadtholt.  
Oders.  
**Eintagsküfen**  
weiße Legehörn, ab Ende März lieferbar. Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.  
**Lohnbrut**  
wird gewissenhaft ausgeführt.  
Wienkamp, Brüterei, Martenshof.

Zu sofort oder später eine **Hilfskraft** (auch Anfängerin) sowie zu Oftern ein **Belehrling** gesucht.  
**Staatliche Kreiskasse, Leer,**  
Wolff-Hittler-Straße 49, 1.

Ein **Herrenfahrad** zu verkaufen. Leer, Conrebersweg 64.  
Habe mehrere tüchtige **Schweine** zu verkaufen. G. Diekmann, Kemels.

**Anzeigen-Annahmenschluß** am Abend vor dem Erscheinungstage.

**Landwirte!**  
aus la wasserbüchtem, imprägniertem Segeltuch für Sichtmaschinen, Drechmaschinen, Laßzüge, Trecker, Fahrzeuge, Wagen, sowie zum Saadredsen und für Heu- und Getreidemägen sind zur Zeit noch prompt lieferbar. Aufträge erbitte jetzt, da spätere Bestellungen bis zur Grenze nur unter Vorbehalt erledigen kann. Ferner empfehle:  
**la Strauchbeien, Seidebeien, Seideböhrner, Melkfett „Stripp-Strapp“, Hornrichtapparate „Skirielia“, Gewebeteleber „Mammut“ und „Zimmerfest“**  
**Folkert Kromminga**  
Landwirtschaftliche Artikel und Geräte,  
Norden, Sindenburgstraße 78,  
Fernruf 2468

Suche ein kinderliebes **Milchmädchen** Frau Margarete Ebeling, Leer, Wolff-Hittler-Straße 36.  
Gesucht auf sofort ein schulentaugliches kinderliebes **Mädchen** für die Vor- u. Nachmittagsstunden zur Betreuung eines 2 Jahre alten Jungen. Zu erf. bei der DZ, Leer.

**Zu verkaufen**  
Dienstag, den 18. Februar, sollen verkauft werden:  
Eichen: 8 fm Stammholz 1. u. 2. Kl., 1000 Weidepfähle, 1,7, 1,8 und 1,25 m lang.  
Fichten: 45 fm Stammholz 1. u. 2. Kl., 1050 Derbstangen und 2100 Reiserstangen.  
Kiefern: 1600 Weidepfähle, 1,7 und 1,5 m lang, 25 mm Brennholz.  
Verammlung der Käufer um 13 Uhr in der Gastwirtschaft Saathoff in Wiejede.  
Das Holz ist für den Klebedarf bestimmt und mit Festmeterrechnung eintaufschneit.  
Carlgeorgsfort bei Wiejede, Wittmund-Land, 12. Febr. 1941.  
Grätlich von Wedelsche Forstverwaltung.

Ein Ende Februar kalbendes **Kind** zu verkaufen. X. Müller, Iheringsfeh 1.  
Tragende eßfährige **Sternstute** zu verkaufen. S. Amelsborg, Iheren.  
**Zu kaufen gesucht**  
Suche auf sofort einen gut erhaltenen **Motowagen** mit einer Tragfähigkeit von 25-30 Zentner gegen Barzahlung zu kaufen. Schr. Angebote unter E 1171 an die DZ, Emden.

**Iheringsfeh**  
Am Sonntag, dem 16. Februar 1941, 17 Uhr: **Gemüthlicher Tanz** D. Janßen.

**Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!**  
Nicht immer wird „IDEE“ uns fehlen, denn einmal stellt die Zeit sich ein, da wir nicht mehr die Bohnen zählen, wir langen kräftig dann hinein — Und dauert es auch noch 'ne Spanne eh' es soweit, uns sirt das nicht; solang' noch „KOFF“ in uns'rer Kanne fällt halb so schwer uns der Verzicht.  
Wohlgeschmack und Reinheit, die Eigenschaften meiner Kaffee-Ersatz-Mischung „**KOFF**“, sind das Ergebnis einer besonderen Art der Rohstoff-Vorbehandlung  
**J. J. Darboven**  
HAMBURG 1

Suche ein kinderliebes **Milchmädchen** Frau Margarete Ebeling, Leer, Wolff-Hittler-Straße 36.  
Gesucht auf sofort ein schulentaugliches kinderliebes **Mädchen** für die Vor- u. Nachmittagsstunden zur Betreuung eines 2 Jahre alten Jungen. Zu erf. bei der DZ, Leer.

**Zu verkaufen**  
Dienstag, den 18. Februar, sollen verkauft werden:  
Eichen: 8 fm Stammholz 1. u. 2. Kl., 1000 Weidepfähle, 1,7, 1,8 und 1,25 m lang.  
Fichten: 45 fm Stammholz 1. u. 2. Kl., 1050 Derbstangen und 2100 Reiserstangen.  
Kiefern: 1600 Weidepfähle, 1,7 und 1,5 m lang, 25 mm Brennholz.  
Verammlung der Käufer um 13 Uhr in der Gastwirtschaft Saathoff in Wiejede.  
Das Holz ist für den Klebedarf bestimmt und mit Festmeterrechnung eintaufschneit.  
Carlgeorgsfort bei Wiejede, Wittmund-Land, 12. Febr. 1941.  
Grätlich von Wedelsche Forstverwaltung.

Ein Ende Februar kalbendes **Kind** zu verkaufen. X. Müller, Iheringsfeh 1.  
Tragende eßfährige **Sternstute** zu verkaufen. S. Amelsborg, Iheren.  
**Zu kaufen gesucht**  
Suche auf sofort einen gut erhaltenen **Motowagen** mit einer Tragfähigkeit von 25-30 Zentner gegen Barzahlung zu kaufen. Schr. Angebote unter E 1171 an die DZ, Emden.

**Iheringsfeh**  
Am Sonntag, dem 16. Februar 1941, 17 Uhr: **Gemüthlicher Tanz** D. Janßen.

**Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!**  
Nicht immer wird „IDEE“ uns fehlen, denn einmal stellt die Zeit sich ein, da wir nicht mehr die Bohnen zählen, wir langen kräftig dann hinein — Und dauert es auch noch 'ne Spanne eh' es soweit, uns sirt das nicht; solang' noch „KOFF“ in uns'rer Kanne fällt halb so schwer uns der Verzicht.  
Wohlgeschmack und Reinheit, die Eigenschaften meiner Kaffee-Ersatz-Mischung „**KOFF**“, sind das Ergebnis einer besonderen Art der Rohstoff-Vorbehandlung  
**J. J. Darboven**  
HAMBURG 1

Suche ein kinderliebes **Milchmädchen** Frau Margarete Ebeling, Leer, Wolff-Hittler-Straße 36.  
Gesucht auf sofort ein schulentaugliches kinderliebes **Mädchen** für die Vor- u. Nachmittagsstunden zur Betreuung eines 2 Jahre alten Jungen. Zu erf. bei der DZ, Leer.

**Zu verkaufen**  
Dienstag, den 18. Februar, sollen verkauft werden:  
Eichen: 8 fm Stammholz 1. u. 2. Kl., 1000 Weidepfähle, 1,7, 1,8 und 1,25 m lang.  
Fichten: 45 fm Stammholz 1. u. 2. Kl., 1050 Derbstangen und 2100 Reiserstangen.  
Kiefern: 1600 Weidepfähle, 1,7 und 1,5 m lang, 25 mm Brennholz.  
Verammlung der Käufer um 13 Uhr in der Gastwirtschaft Saathoff in Wiejede.  
Das Holz ist für den Klebedarf bestimmt und mit Festmeterrechnung eintaufschneit.  
Carlgeorgsfort bei Wiejede, Wittmund-Land, 12. Febr. 1941.  
Grätlich von Wedelsche Forstverwaltung.

Ein Ende Februar kalbendes **Kind** zu verkaufen. X. Müller, Iheringsfeh 1.  
Tragende eßfährige **Sternstute** zu verkaufen. S. Amelsborg, Iheren.  
**Zu kaufen gesucht**  
Suche auf sofort einen gut erhaltenen **Motowagen** mit einer Tragfähigkeit von 25-30 Zentner gegen Barzahlung zu kaufen. Schr. Angebote unter E 1171 an die DZ, Emden.

**Iheringsfeh**  
Am Sonntag, dem 16. Februar 1941, 17 Uhr: **Gemüthlicher Tanz** D. Janßen.

**Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!**  
Nicht immer wird „IDEE“ uns fehlen, denn einmal stellt die Zeit sich ein, da wir nicht mehr die Bohnen zählen, wir langen kräftig dann hinein — Und dauert es auch noch 'ne Spanne eh' es soweit, uns sirt das nicht; solang' noch „KOFF“ in uns'rer Kanne fällt halb so schwer uns der Verzicht.  
Wohlgeschmack und Reinheit, die Eigenschaften meiner Kaffee-Ersatz-Mischung „**KOFF**“, sind das Ergebnis einer besonderen Art der Rohstoff-Vorbehandlung  
**J. J. Darboven**  
HAMBURG 1

Suche ein kinderliebes **Milchmädchen** Frau Margarete Ebeling, Leer, Wolff-Hittler-Straße 36.  
Gesucht auf sofort ein schulentaugliches kinderliebes **Mädchen** für die Vor- u. Nachmittagsstunden zur Betreuung eines 2 Jahre alten Jungen. Zu erf. bei der DZ, Leer.

**Zu verkaufen**  
Dienstag, den 18. Februar, sollen verkauft werden:  
Eichen: 8 fm Stammholz 1. u. 2. Kl., 1000 Weidepfähle, 1,7, 1,8 und 1,25 m lang.  
Fichten: 45 fm Stammholz 1. u. 2. Kl., 1050 Derbstangen und 2100 Reiserstangen.  
Kiefern: 1600 Weidepfähle, 1,7 und 1,5 m lang, 25 mm Brennholz.  
Verammlung der Käufer um 13 Uhr in der Gastwirtschaft Saathoff in Wiejede.  
Das Holz ist für den Klebedarf bestimmt und mit Festmeterrechnung eintaufschneit.  
Carlgeorgsfort bei Wiejede, Wittmund-Land, 12. Febr. 1941.  
Grätlich von Wedelsche Forstverwaltung.

Ein Ende Februar kalbendes **Kind** zu verkaufen. X. Müller, Iheringsfeh 1.  
Tragende eßfährige **Sternstute** zu verkaufen. S. Amelsborg, Iheren.  
**Zu kaufen gesucht**  
Suche auf sofort einen gut erhaltenen **Motowagen** mit einer Tragfähigkeit von 25-30 Zentner gegen Barzahlung zu kaufen. Schr. Angebote unter E 1171 an die DZ, Emden.

**Iheringsfeh**  
Am Sonntag, dem 16. Februar 1941, 17 Uhr: **Gemüthlicher Tanz** D. Janßen.

**Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!**  
Nicht immer wird „IDEE“ uns fehlen, denn einmal stellt die Zeit sich ein, da wir nicht mehr die Bohnen zählen, wir langen kräftig dann hinein — Und dauert es auch noch 'ne Spanne eh' es soweit, uns sirt das nicht; solang' noch „KOFF“ in uns'rer Kanne fällt halb so schwer uns der Verzicht.  
Wohlgeschmack und Reinheit, die Eigenschaften meiner Kaffee-Ersatz-Mischung „**KOFF**“, sind das Ergebnis einer besonderen Art der Rohstoff-Vorbehandlung  
**J. J. Darboven**  
HAMBURG 1